



Info_Dienst

für Gesundheitsförderung
Zeitschrift von Gesundheit Berlin-Brandenburg
14. Jahrgang • 1. Ausgabe 2014

ARMUT UND GESUNDHEIT

Der Public Health-Kongress in Deutschland

*Gesundheit nachhaltig fördern:
langfristig – ganzheitlich – gerecht*

am Donnerstag und Freitag, 13. und 14. März 2014 in der Technischen Universität Berlin

Satellitenveranstaltung:

„Zusammen wachsen! – Unterstützung integrierter kommunaler Strategien für ein gesundes Aufwachsen“

am Mittwoch, 12. März 2014 in der Technischen Universität Berlin

1-14

Stand 20.1.2014

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

am 13. und 14. März 2014 findet der Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland statt. Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Info_Dienst-Sonderausgabe das Programm des Kongresses vorstellen zu können.

Armut und Gesundheit

Der Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit ist unbestritten und zeigt sich u.a. in höheren Krankheitsraten, einer geringeren Lebenserwartung und einem schlechteren allgemeinen Gesundheitszustand. Die Datenlage verdeutlicht dies schon lange: Erst kürzlich wurde diese Verknüpfung für in Deutschland lebende Kinder, Jugendliche und Erwachsene erneut aufgezeigt (Datenreport und KIGGS, 2013). Die Ursachen für die gesundheitliche Ungleichheit sind auf verschiedenen Ebenen zu finden. Neben gesundheitsriskanten Verhaltensweisen sind in ganz wesentlichem Ausmaß benachteiligende Verhältnisse ursächlich: Armutslagen, schlechtere Bildungschancen, prekäre Arbeitsverhältnisse oder Erwerbslosigkeit. Armut macht also krank, weiterhin!

Der Zusammenhang von sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit wird auf dem Kongress

Armut und Gesundheit seit mittlerweile 19 Jahren thematisiert.

Gesundheit nachhaltig fördern: langfristig – ganzheitlich – gerecht

Das diesjährige Kongressmotto „Gesundheit nachhaltig fördern: langfristig – ganzheitlich – gerecht“ führt die Fragestellungen der letzten beiden Kongresse zusammen. Nachdem der 17. Kongress 2012 grundsätzliche Fragen der Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen diskutierte, konnten 2013 auf dem 18. Kongress bewährte Strategien und Modelle des Wissenstransfers zwischen Politik, Wissenschaft und Praxis ausgewiesen werden. Daran anschließend fragen wir: Wie können erfolgreiche und wirksame Strukturen und Prozesse langfristig, ganzheitlich und gerecht gesichert werden?

Bewährtes fortsetzen, neue Themen einbinden

Aufgrund der Fülle an eingegangenen Beitragsvorschlägen haben wir die Zahl der Veranstaltungen in 2014 auf 90 erhöht, was mit der Einführung einer weiteren Zeitschiene am zweiten Kongresstag einhergeht. Damit bilden wir ein noch breiteres Spektrum an Themen ab. Der

kommende Kongress wird gemeinsam veranstaltet mit der Technischen Universität Berlin, dem Zentrum für Technik und Gesellschaft, dem Gesundheitsökonomischen Zentrum Berlin und der Deutschen Gesellschaft für Public Health.

Aber auch bewährte Programmstränge wie der durch medico international organisierte Block zu Globalisierung und Gesundheit oder der an der Universität Bielefeld entstandene Tagungszyklus Health Inequalities werden fortgeführt. Themen wie gesundheitsökonomische Perspektiven erhalten neuen Raum im Programm. Darüber hinaus richtet der Kongress den Blick auch auf internationale und europäische Zusammenhänge. Einige der angebotenen Programmpunkte finden deshalb in englischer Sprache statt.

Zwei vielfältige und anregende Veranstaltungstage erwarten uns! Wir laden Sie sehr herzlich ein, im März 2014 in der Technischen Universität Berlin den größten Public Health-Kongress in Deutschland zu besuchen, mitzudiskutieren und in den fachlichen Austausch zu treten.

IHR KONGRESSTEAM

Der Kongress wird gemeinsam veranstaltet von:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
 Deutsche Gesellschaft für Public Health e.V.
 Gesundheitsökonomisches Zentrum Berlin
 Technische Universität Berlin
 Zentrum Technik und Gesellschaft



Der Kongress ist eine Gemeinschaftsinitiative folgender Partner (Stand: 20.01.2014):

AOK-Bundesverband
 Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.
 Ärztekammer Berlin
 AWO Bundesverband
 BARMER GEK
 Berlin School of Public Health
 BKK Dachverband
 Bundesärztekammer (angefragt)
 Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
 DAK – Gesundheit
 Deutsche Gesellschaft für Medizinische Soziologie e.V.
 Deutscher Caritasverband e.V.
 Deutscher Olympischer SportBund
 Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband
 Innungskrankenkasse Brandenburg und Berlin
 Innungskrankenkasse classic
 Kaufmännische Krankenkasse
 medico international
 Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
 Nationales Zentrum Frühe Hilfen
 Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.
 Techniker Krankenkasse
 Volkssolidarität Bundesverband e.V.
 Volkssolidarität Landesverband e.V.



INHALT

Foren und Workshops im Überblick	3
Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung	4
Rahmenprogramm	4
Gesundheit und ...	
Frühe Hilfen	5
Kinder und Jugendliche	6
Ältere Menschen	7
Migrant/innen	8
Arbeitslose	9
Frauen/Männer	9
Wohnungslose	10
Gesundheitspolitik	11
Globalisierung und Gesundheit	12
Health Inequalities	12
Foren der Deutschen Gesellschaft für Public Health (DGPH)	13
Foren des Gesundheitsökonomischen Zentrums	14
Qualitäten der Gesundheitsförderung	15
„Im Gespräch...“	15
Gesundheitsförderung im Setting...	
Kita und Schule	16
Betriebliche Gesundheitsförderung	17
Stadtteil/Kommune	17
Gesundheitsberichterstattung: Daten für Taten	18
Weitere Handlungsfelder der Gesundheitsförderung	
Inklusion	19
Patient/innen und Versorgung	19
HIV/AIDS	19
Sucht	20
Salutogenese	20
Studium und Beruf	20
Moderierte Posterpräsentationen	21
Übersicht der Koordinator/innen	21
Verzeichnis der Referent/innen und Moderator/innen	22
Satellitenveranstaltung inforo online – Werkstatt	24
Nützliche Hinweise	25
Unterkünfte	26
Anmeldung	27

Wir danken für die freundliche Unterstützung!

FOREN UND WORKSHOPS IM ÜBERBLICK

Donnerstag | 11.30 – 13.00 Uhr Programmphase I

1	Frühe Hilfen – Eröffnung	5
8	Unfallprävention im Kindesalter	6
14	Pflege im Alter und bei Demenz	7
21	Migrant/innen in der Forschung erreichen	8
27	Steuerungssysteme zwischen Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit	9, 17
36	Gesundheitspolitik – Wie Gesundheitsförderung nachhaltig gelingen kann	11
42	Gesundheit global verhandeln I	12
45	Health Inequalities I – Theoretische Positionen	12
48	DGPH I – Gesundheit salutogen denken	13
51	Gesundheitsökonomie I – Herausforderungen Finanzierung	14
59	Im Gespräch I – Fair Society – Healthy Lives	15
62	Gesunde Schule	16
74	Daten für Taten I – Sozialer Wandel und gesundheitliche Ungleichheit	18
78	Inklusion – Eröffnung	19

Pause (13.00 bis 14.15 Uhr)

Freitag | 09.00 – 10.30 Uhr Programmphase IV

4	Kommunale Strategien für gesundes Aufwachsen	5
18	Sektorenübergreifende Unterstützung und Versorgung älterer Menschen vor Ort	7
24	(Gesundheits-)Versorgung von Geflüchteten und illegalisierten Migrant/innen	8
31	Nachhaltige Strategien in der Gesundheit von Frauen	9
38	Gesundheitspolitik – Ottawaterloo – viel gewollt, wenig erreicht?	11
54	Gesundheitsökonomie IV – Bedarfsplanung	14
56	Qualitätsentwicklung I – Nachhaltigkeit	15
65	Implementierung von Gesundheitsförderung in Kitas und Schulen	16
71	Kommunale Ansätze bei Arbeitslosigkeit	17
77	Daten für Taten IV – Im Fokus der Hochschulen	18
81	Inklusion – Inklusive Bildungslandschaften	19
82	Gesundheitsversorgung nicht-versicherter Menschen	19
84	Sexarbeit in Europa	19
85	Sucht im Alter	20
90	Good Practice Projekte von Studierenden für Studierende	20

Pause (10.30 bis 11.00 Uhr)

Donnerstag | 14.15 – 15.45 Uhr Programmphase II

2	Frühe Hilfen – Learning Café	5
9	Gesund aufwachsen in der Kita	6
15	Versorgung und Teilhabe älterer Menschen in Stadt und Land	7
16	Armut im Alter	7
22	Migration von Gesundheitsfachkräften	8
34	Absicherung der medizinischen Versorgung Wohnungsloser	10
43	Gesundheit global verhandeln II	12
46	Health Inequalities II – Empirische Zusammenhänge	12
49	DGPH II – Theoretische Konzepte	13
52	Gesundheitsökonomie II – Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung	14
60	Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheit – Equity Action	15
63	Gesunde Kita	16
68	Gesundheitsförderung in der Pflege	17
75	Daten für Taten II – Armuts- und Reichtumsberichterstattung	18
79	Inklusion – Sexuaufklärung	19
88	Salutogenese	20

Pause (15.45 bis 16.15 Uhr)

Freitag | 11.00 – 12.30 Uhr Programmphase V

5	Frühe Hilfen und Kinderrechte	5
11	Kinder im Kontext von Gewalt	6
19	Partizipation an der Versorgungsgestaltung im höheren Lebensalter	7
25	Lebenswelten, Belastungssituationen und Ressourcen von Migrant/innen	8
29	Grenzen und Barrieren in der Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen überwinden	9
32	Männergesundheit zwischen Forschung und Praxis	9
39	Gesundheitspolitik – Wettbewerb, Qualität, EbM	11
55	Gesundheitsökonomie V – Qualitätsmessung	14
57	Qualitätsentwicklung II – Verstetigung	15
61	Im Gespräch II – Zwei Schritte vor, einer zurück?	15
66	Bewegung im Setting Kita/Schule	16
69	Kommunale Beschäftigung im demographischen Wandel	17
72	Nachhaltige Gesundheitsförderung im Quartier I	17
83	Mediales Informations- und Bewältigungshandeln	19
86	Podiumsdiskussion zum Tabakwerbeverbot	20

Pause (12.30 bis 13.45 Uhr)

Donnerstag | 16.15 – 17.45 Uhr Programmphase III

3	Soziale Nachhaltigkeit in den Frühen Hilfen	5
10	Seelisches Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen	6
17	Teilhabe älterer Menschen im Quartier	7
23	Interkulturelle Öffnung im Gesundheitssystem	8
28	Gesundheitsförderungsprogramme für Erwerbslose	9
35	Trauern und Tod in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe	10
37	Gesundheitspolitik – Gesundheitsziel „Gesund älter werden“	11
44	Gesundheit global verhandeln III	12
47	Health Inequalities III – Theoretischer und empirischer Forschungsstand	12
50	DGPH III – Gesundheitsförderliche Stadtentwicklung	13
53	Gesundheitsökonomie III – Ökonomische Evaluationen	14
64	Betriebliche Gesundheitsförderung in Kitas	16
70	Zugang – wohnortnahe Gesundheitsversorgung	17
76	Daten für Taten III – Tatort Kommune	18
80	Inklusion – Autonomie in der Lebensplanung	19
89	Karrierewege in den Gesundheitswissenschaften	20

Freitag | 13.45 – 15.15 Uhr Programmphase VI

6	Ressourcen, Belastungen und Hilfebedarfe junger Familien	5
7	Interdisziplinarität in den Frühen Hilfen	5
12	Bewegung und Körpergewicht bei Kindern	6
13	Gewalt bei Jugendlichen in den ersten Liebesbeziehungen	6
20	Alter, Armut, Isolation	7
26	Kultursensible und barrierefreie Versorgung für Frauen	8
30	Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen	9
33	Interventionen bei häuslicher Gewalt	10
40	Gesundheitspolitik – Re-Politisierung der Drogenarbeit	11
41	Gesundheitspolitik – Bürgerversicherung	11
58	Qualitätsentwicklung III – Partizipative Gesundheitsforschung	15
67	Ernährung in Familien und Kitas	16
73	Nachhaltige Gesundheitsförderung im Quartier II	17
87	Soziale Ungleichheiten im Tabakkonsum	20

Pause (15.15 bis 15.30 Uhr)

ERÖFFNUNGS- UND ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

Donnerstag | 09.30 – 11.00 Uhr

Eröffnungsveranstaltung

Gesundheit nachhaltig fördern: langfristig – ganzheitlich – gerecht

Grußwort:

DR. GABRIELE WENDORF, Vizepräsidentin der Technischen Universität Berlin

Perspektiven und Herausforderungen auf Bundesebene:

PROF. DR. ELISABETH POTT, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

Perspektiven und Herausforderungen auf Landesebene:

ANITA TACK, Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

EMINE DEMIRBÜKEN-WEGNER, Staatssekretärin für Gesundheit, Berlin

Eröffnungsvortrag: Fair Society, Healthy Lives/ Gerechte Gesellschaft – gesundes Leben

(englischsprachig mit deutscher Übersetzung)

SIR MICHAEL MARMOT, UCL Institute of Health Equity, London

Kongresseinführung:

PROF. DR. ROLF ROSENBRUCK, Vorsitzender Paritätischer Gesamtverband, Berlin und Vorstandsvorsitzender Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

STEFAN POSPIECH, Geschäftsführer Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Freitag | 15.30 – 17.00 Uhr

Abschlusspodiumsdiskussion

Nachhaltige Strukturen in der Prävention und Gesundheitsförderung

Impulsbeiträge:

THOMAS ALTGELD, Geschäftsführer Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

SUSANNE WEHOWSKY, Geschäftsführerin Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.

Podiumsdiskussion:

PROF. DR. UWE BITTLINGMAYER, Pädagogische Hochschule Freiburg

ANNE JANZ, Stadträtin Kassel, Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Deutschen Städtetages

FRANZ KNIIPS, Vorstand BKK Dachverband

CLAUDIA KORF, Landesgeschäftsführerin der Barmer GEK Berlin/Brandenburg

PROF. DR. KARL W. LAUTERBACH, MdB, SPD Fraktion

LARS ROHWER, MdL, CDU Fraktion, Präsident Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.

Moderation:

UWE PRÜMEL-PHILIPPSEN, Geschäftsführer Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.

GESINE BÄR, Alice Salomon Hochschule Berlin

Schlusswort:

MAREN JANELLA, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Carola Gold-Preis für gesundheitliche Chancengleichheit

Zum zweiten Mal werden wir den Carola Gold-Preis für gesundheitliche Chancengleichheit zu Ehren von Carola Gold, der im Frühjahr 2012 verstorbenen Geschäftsführerin von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., vergeben. Carola Gold widmete sich mit besonderer Hingabe der Verbesserung von Gesundheitschancen sozial Benachteiligter. Sie hat es über viele Jahre hinweg geschafft, Entwicklungen in der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung anzustoßen, Menschen zu bewegen und zu berühren.

Um mehr öffentliche Aufmerksamkeit für dieses Thema herzustellen, wird der gleichnamige Ehrenpreis Personen zuteil werden, die sich in herausragender Weise für mehr gesundheitliche Chancengleichheit einsetzen.

Die Verleihung des Carola Gold-Preises ist eine Gemeinschaftsinitiative der Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung im Rahmen des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit und findet am ersten Kongressabend (Donnerstag 13. März 2014) ab 18.00 Uhr statt.

RAHMENPROGRAMM

Parallel zu den zahlreichen Fachforen, Workshops und Podiumsdiskussionen bieten wir Ihnen ein Rahmenprogramm an beiden Kongresstagen.

Donnerstag und Freitag

Markt der Möglichkeiten

Traditionsgemäß können sich die Besucherinnen und Besucher einen Überblick über die Public Health-Landschaft verschaffen sowie Projekte und Perspektiven der Gesundheitsförderung kennenlernen. Es stellen sich zahlreiche Initiativen und Institutionen auf dem Markt der Möglichkeiten vor. Wir laden Sie herzlich dazu ein, während der Pausen und rund um den Kongress den Markt im Erdgeschoss sowie im Lichthof im ersten Obergeschoss zu besuchen, Informationen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen!

Fotoausstellung „Ganz schön krank“

„Ganz schön krank e.V.“ ist ein Fotografie- und Kunstverein zur Förderung des Miteinanders in der Gesellschaft. Vor allem durch das gleichnamige Fotografieprojekt von und mit gehandicapten Menschen soll die Inklusion in der Gesellschaft gefördert werden.

Die Arbeit der Fotografin Andrea Krallinger zeigt, dass kranke Menschen schön sein dürfen und schöne Menschen krank sein können und soll zum einen Erinnerungen schaffen, die uns zum Lächeln bringen, zum anderen aber auch provozieren, damit eine Kultur des Wegschauens unterbrochen wird und die Gesellschaft beginnt, sich zu öffnen, Barrieren zu beseitigen und Brücken zu bauen.

Informationen finden Sie auch unter: www.ganz-schoen-krank.org.

Fotoausstellung

„AfroLebenVoice – Unsere Stimmen gegen Diskriminierung“

Die mobile Fotoausstellung „AfroLebenVoice – Unsere Stimmen gegen Diskriminierung“ wurde gemeinsam mit HIV-positiven Migrant/innen in einem zweijährigen Photovoice-Projekt von der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. und dem Selbsthilfenetzwerk AfroLebenplus umgesetzt. Dabei wurden diverse Formen erlebter Stigmatisierung bzw. Diskriminierung aus der Perspektive von Betroffenen und ihr jeweiliger Umgang audio-visuell erfasst. Darüber hinaus wird auf multiple Diskriminierungserfahrungen aufmerksam gemacht, denn neben den negativen Zuschreibungen aufgrund des HIV-Status gibt es weitere Diskriminierungen in Form von Rassismus, Islamophobie, Xenophobie sowie in Form struktureller Diskriminierung.

Die Ausstellung verbindet Fotos aus den Lebenswelten der Betroffenen mit ihren persönlichen Erzählungen und möchte so zum Dialog anregen und Veränderungsprozesse anstoßen.

Weitere Informationen können bei der Projektkoordinatorin angefordert werden unter der Email: tanja.gangarova@dah.aidshilfe.de oder im Internet unter: www.hiv-migration.de.

Kurzfilmreihe zum Thema „Inklusion“

Mit der UN-Konvention zum Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen wurde 2006 eine bedeutende rechtliche Grundlage für die Gleichberechtigung von Menschen mit Beeinträchtigungen gelegt. Die Konvention gilt in Deutschland offiziell seit 2009. An beiden Kongresstagen können Interessierte zum Thema eine Darstellung verschiedener Sichtweisen auf „Inklusion“ ansehen. Die Filme regen zum Nachdenken an und laufen während des gesamten Kongresszeitraumes. Der Einstieg in die Vorstellung ist jederzeit möglich.

Donnerstag, ab 17.45 Uhr

Ausklang am Donnerstagabend

Wir möchten Sie ganz herzlich dazu einladen, am Donnerstagabend gemeinsam mit uns den ersten Kongresstag ausklingen zu lassen. Einen kleinen Imbiss stellt die Volkssolidarität, Landesverband Berlin zur Verfügung. Hier haben Sie die Gelegenheit, die Eindrücke des ersten Tages auszutauschen, alte Kontakte zu vertiefen und neue zu knüpfen. Die gemeinsame Abendveranstaltung findet, wie gewohnt, im Lichthof des Hauptgebäudes der Technischen Universität statt.

1 Donnerstag | 11.30 Uhr
Diskussion

Zukunft der Frühen Hilfen: Kinderrechte, Partizipation, Nachhaltigkeit

KATHRIN AGHAMIRI, Fachhochschule Kiel
HEINZ HILGERS, Präsident des Kinderschutzbundes, Berlin
PROF. DR. JÖRG MAYWALD, Deutsche Liga für das Kind, Berlin
CORNELIA PRÜFER-STORKS, Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg
DR. ANTJE RICHTER-KORNWEITZ, Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V., Hannover

Moderation:
MECHTHILD PAUL, NZFH*
ALEXANDRA SANN, NZFH**

2 Donnerstag | 14.15 Uhr
Learning Café

Beratung auf Augenhöhe – junge Familien erreichen

Das Learning Café ist ein neues Veranstaltungsformat auf dem Kongress, bei dem die Referierenden an vier Tischen ihre Projekte jeweils einer kleinen Gruppe von Interessierten 20-25 Minuten lang vorstellen und mit dieser diskutieren. In zwei Durchläufen können sich die Zuhörer/innen jeweils einen Tisch nach Interesse aussuchen. In der offenen Abschlussrunde gibt jede/r Referent/in im Gesamtplenium eine kurze Zusammenfassung mit der Quintessenz der vorangegangenen Diskussionsrunden. Die Moderator/innen gewährleisten, dass Zeiten und Format eingehalten werden, sammeln während der Runden Fragen und richten diese am Schluss zusammenfassend an Publikum und Referent/innen.

Anfangsinput:
Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen – was können wir voneinander lernen?
PROF. DR. RAIMUND GEENE, Hochschule Magdeburg-Stendal

NEST – Material für Frühe Hilfen
KRISTIN ADAMASZEK, Stiftung Pro Kind, Hannover

Gesund ins Leben – Netzwerk Junge Familie
KATHARINA KRÜGER, aid infodienst, Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e.V., Bonn

Vorbereitung auf die Elternschaft/ sozialmedizinische Elternberatung für sozial Benachteiligte bis zum 3. Lebensjahr
INES SCHOLZ, Pro Familia Fürstenwalde

Prävention von Suchtmittelkonsum in Schwangerschaft und Stillzeit – Erfahrungen mit neuen Zugangswegen und mit der Beratung suchtmittelkonsumierender Frauen
BEATE LAUX, Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln
INA SCHAEFER, Universität Bielefeld

Moderation:
MARIA FLOTHKÖTTER, aid infodienst, Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e.V., Bonn
MICHAEL HAHN, NZFH*

* Nationales Zentrum Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
** Nationales Zentrum Frühe Hilfen im Deutschen Jugendinstitut München

3 Donnerstag | 16.15 Uhr
Fachforum

Soziale Nachhaltigkeit in den Frühen Hilfen – Mehr als eine Kosten-Nutzen-Rechnung?

Von der Idee der „Sozialen Prävention“ zur kommunalen Sozialstrategie
DR. RONNY WÖLBING, Prognos AG, Europäisches Zentrum für Wirtschaftsforschung und Strategieberatung, Berlin

Frühe Hilfen für Eltern und Kinder in besonderen Belastungssituationen – Nachhaltige Gesundheitsförderung von Anfang an
ULLRICH BÖTTINGER, Landratsamt Ortenaukreis, Offenburg

Moderation:
JÖRG BACKES & TILL HOFFMANN, NZFH*

4 Freitag | 09.00 Uhr
Workshop

Qualitätsentwicklung und -sicherung bei kommunalen Strategien für gesundes Aufwachsen: Drei Ansätze

Qualitätsrahmen zum Auf- und Ausbau der Präventionskette rund um die Geburt als Baustein der Frühen Hilfen in Marzahn-Hellersdorf
KERSTIN MONCORPS & ERIKA SCHWARZ, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin

Entwicklung einer webbasierten Datenbank zur Angebots- und Bedarfsanalyse gesundheitsfördernder Leistungen als ein Instrument des Qualitätsmanagements
UTE FÖHR & HANNES REHFELDT, Bezirksamt Neukölln, Berlin

Gesundheitsindikatoren als Werkzeug der Qualitätssicherung? Der Braunschweiger Weg zum Aufbau von Präventionsketten
RAINER SCHUBERT, Gesundheitsamt Braunschweig

Moderation:
ANDREA MÖLLMANN-BARDAK, Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin
ANNETT SCHMOK, überregionale Koordinierungsstelle Netzwerk Gesunde Kinder Brandenburg

5 Freitag | 11.00 Uhr
Workshop

Frühe Hilfen und Kinderrechte

Partizipation ist der beste Kinderschutz – auch bei Frühen Hilfen
PROF. DR. MANFRED LIEBEL, Freie Universität Berlin

Kinderrechte durch Erziehungspartnerschaft – die Perspektive sozial benachteiligter Mütter
PROF. DR. NICOLA WOLF-KÜHN & PROF. DR. RAIMUND GEENE, Hochschule Magdeburg-Stendal
DENISE MIKOLEIT & STEFFI WOLF, KinderStärken e.V., Stendal

Kinderärztliche Früherkennung zwischen Risikodetektion und Ressourcenstärkung
CLAUDIA HÖPPNER, Berlin
PROF. DR. EVA LUBER, ehem. Hochschule Magdeburg-Stendal

Handlungsbedarf: Senkung der Kaiserschnitttrate von 32 Prozent
MARIA J. BECKERMANN & KARIN BERGDOLL, Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft (AKF e. V.), Berlin
PETRA OTTO, Fachjournalistin DFJV

Moderation:
MECHTHILD RAWERT, MdB, SPD-Fraktion
PROF. DR. RAINER ROSSI, Vivantes Klinikum Neukölln, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Berlin

6 Freitag | 13.45 Uhr
Workshop

Ressourcen, Belastungen und Hilfebedarf junger Familien: Konzepte und erste Ergebnisse aus der Forschung

Ressourcen, Belastungen und Hilfebedarf junger Familien aus Sicht der Familienhebammen: Ergebnisse einer Online-Erhebung
DIANA HAMMES, NZFH*

Was bedeutet Partizipation in belasteten Familien?
EDITH JUNG, FD Jugend und Soziales, Kreis Offenbach

Ressourcen, Belastungen und Hilfebedarf in Dortmund und Duisburg: Erste Ergebnisse zweier Pilotstudien
DR. CHRISTIAN BRAND & DR. ANDREAS EICKHORST, NZFH**
DR. ANNA NEUMANN, NZFH*

Moderation:
ULRIKE V. HALDENWANG, Hebamme/ Familienhebamme, Berlin
ILONA RENNER, NZFH*

7 Freitag | 13.45 Uhr
Fachforum

Frühe Hilfen professionell gestalten durch Interdisziplinarität und Kompetenzorientierung

Kooperationen mit dem Gesundheitswesen im Bereich Früher Hilfen
DR. CLAUDIA BUSCHHORN, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
ELKE IHRlich, Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Berlin

Kompetenzorientierung in den Frühen Hilfen – das Kompetenzprofil für Netzwerkkoordinierende des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen
TILL HOFFMANN, NZFH*
MELANIE MENGEL, NZFH**

Moderation:
PROF. DR. EVA LUBER, ehem. Hochschule Magdeburg-Stendal
JENNIFER JAQUE-RODNEY, Hebamme/ Familienhebamme, Netzwerkkoordinatorin Mülheim an der Ruhr

KINDER UND JUGENDLICHE

8 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Nachhaltigkeit von Unfallprävention im Kindesalter

Unfallprävention bei kleinen Kindern – ein Thema der Frühen Hilfen?

DR. GABRIELE ELLSÄßER, Landesamt für Umwelt, Gesundheit, Verbraucherschutz Brandenburg, Zossen

Unfallprävention bei Säuglingen – Prävention durch Hebammen

MARTINA SCHULZE, Hebammen Verband Brandenburg e.V., Stahnsdorf

NRW kompetent in Kindersicherheit – Qualifizierung als Beitrag zu nachhaltiger Veränderung

MARTINA ABEL, BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V., Bonn

Moderation:

DR. GUDRUN BORCHARDT & CONRAD EHRlich, Techniker Krankenkasse Landesvertretung Berlin-Brandenburg, Berlin

9 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Gesund aufwachsen in der Kita – Praxis-basiertes Curriculum zur Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen

Gesund aufwachsen in der Kita – Zusammenarbeit mit Eltern stärken – Vorstellung eines Curriculums zur Qualifizierung der Fachkräfte-Teams in Kindertageseinrichtungen für die Zusammenarbeit mit Eltern in der Gesundheitsförderung

CHRISTIANE LIEBALD, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln
DR. ANTIJE RICHTER-KORNWEITZ, Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

Zusammenarbeit mit Eltern in der Gesundheitsförderung nachhaltig in den Kita-Alltag integrieren

ANKE BRÖMSEN & VICTORIA GERHARDY, AWO Kindertagesstätte, Uslar

STEPHANIE SCHLUCK, Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

Vielfalt von Elternkompetenzen wahrnehmen!

SAFFANA SALMAN, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Moderation:

MARIA GIES, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)
DR. STEFANIE LIEDTKE, AOK-Bundesverband, Berlin



10 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Seelisches Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen fördern

Förderung der psychosozialen Gesundheit von Kindern am Beispiel von Papilio

HEIDRUN MAYER, Papilio e.V., Augsburg

Elternprogramm Schatzsuche, Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern durch Zusammenarbeit mit Eltern

MARIA GIES, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)

Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Elternbildungsprogramms Starke Eltern – Starke Kinder®

CORDULA LASNER-TIETZE, Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V., Berlin

Moderation:

SUSANNE BORKOWSKI, KinderStärken e.V., Stendal
ELENA STERDT, Kompetenzzentrum Frühe Bildung, Hochschule Magdeburg-Stendal

11 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Kinder im Kontext von Gewalt

Gewalt-Prävention um die Geburt herum

DR. CHRISTINE KLAPP & ELLIKA MAASS & NURINA NAZMY, Charité Virchow-Klinikum, Klinik für Geburtsmedizin, Berlin

Hilfen für Kinder, die in gewaltbelasteten Familien leben

FRAUKE DOHERR, Hochschule Fulda

Moderation:

DR. PETRA BRZANK, SOPHI Social Science and Public Health Institute, Berlin
FREDERIK PETTELKAU, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

12 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Bewegung und Körpergewicht – geschult und verordnet?

Ergebnisse des Projektes „fit für pisa“

PROF. DR. ULLA WALTER, Medizinische Hochschule Hannover

Erfolge und Hemmnisse in der Therapie von Adipositaspatienten

DR. ALMUT DANNEMANN MPH, Charité Kinderklinik, Berlin

Moderation:

DR. ANDREAS HEIßSEL & KAREN SAß, Sport-Gesundheitspark Berlin e. V.

13 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Grenzüberschreitungen und Gewalt in den ersten Liebesbeziehungen von Jugendlichen: Forschungsstand, neue Erkenntnisse und Präventionsansätze

Gewalt in den ersten Liebesbeziehungen von Jugendlichen und Interventions- sowie Präventionsmöglichkeiten nach internationalem Forschungsstand

DR. PETRA BRZANK, SOPHI Social Science and Public Health Institute, Berlin

Ergebnisse der repräsentativen TeDaVi-Studie zu den Erfahrungen beim Daten und in den ersten Liebesbeziehungen unter hessischen Schülerinnen und Schülern: Häufigkeit, Auswirkungen und Risiken

PROF. DR. BEATE BLÄTTNER, Hochschule Fulda

Das niedersächsische Projekt „Grenzgebiete“ zur Prävention gegen sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen: Prinzipien, Arbeitsweise und Wirkung

ANDREA BUSKOTTE, Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen, Hannover

Moderation:

PROF. DR. BEATE BLÄTTNER, Hochschule Fulda
DR. PETRA BRZANK, SOPHI Social Science and Public Health Institute, Berlin

14 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

**Pflege im Alter und bei Demenz:
Herausforderungen und Chancen**

Förderung der Selbstmanagement-Kompetenz von pflegenden Angehörigen türkeistämmiger Menschen mit Demenz

DR. HÜRREM TEZCAN-GÜNTEKIN, Universität Bielefeld

Gewalt in der familiären Laienpflege erkennen und handeln – Welche Faktoren ermöglichen eine nachhaltige Implementierung von Handlungshilfen für Pflegekräfte ambulanter Pflegedienste?

Rebekka Schuler, Hochschule Fulda

MAKS – eine wirksame nicht-medikamentöse Förderung von Menschen mit Demenz

PROF. DR. ELMAR GRÄßEL & MELANIE STRAUBMEIER, Psychiatrische Universitätsklinik Erlangen

Leitliniengerechte Behandlung Demenzkranker in der stationären Altenpflege: Ein interdisziplinärer Ansatz

PROF. DR. DR. MICHAEL ARMIN RAPP, Universität Potsdam

Moderation:

DR. ANNETT HORN, Universität Bielefeld

DR. JOHANNA NORDHEIM, Charité Universitätsmedizin Berlin

15 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Partizipative Ansätze zur Förderung der Teilhabe und Versorgung von älteren Menschen in Stadt und Land

Ermöglichung von sozialer Teilhabe benachteiligter älterer Menschen – Chancen und Grenzen sozialraumbezogener Ansätze

JANA KÖNIG & ANKE STRUBE, Hochschule Darmstadt

Alternative Wohn- und Versorgungsformen für ältere Menschen im Fokus der Bedürfnisse von BewohnerInnen in „Alten-Wohngemeinschaften“

DAGMAR HENTSCHEL, Sozialstation im Brookmerland, Marienhofe

MEIKE KITTEL & DR. KNUT TIELKING, Hochschule Emden/Leer

Lebensqualität und Erinnerung in ländlichen Gemeinschaften – LETHE. Modellentwicklung zum Empowerment soziokultureller und gesundheitlicher Selbstwirksamkeit älterer Menschen in dörflichen Gemeinschaften

PROF. DR. THOMAS ELKELES & JENS A. FORKEL & MAUREEN GRIMM, Hochschule Neubrandenburg

Moderation:

KATRIN FALK, Institut für Gerontologische Forschung e.V. (IGF), Berlin

PROF. DR. KNUT TIELKING, Hochschule Emden/Leer

16 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Armut im Alter – ein lebenslanges Problem?

Altersarmut: Kein aktuelles Problem?

DR. ALFRED SPIELER, Volkssolidarität Bundesverband e.V., Berlin

„Altersarmut als Zukunftsperspektive?“ – Was erwartet und erwarten zukünftige Rentnerinnen und Rentner?

HEIDI KLOOR, ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin

Altersarmut ganz plötzlich – Hat man im Seniorenheim kein Recht auf ein menschenwürdiges Existenzminimum?

DR. BARBARA HÄHNCHEN, Attac Berlin

Moderation:

PROF. DR. JOSEFINE HEUSINGER, Institut für Gerontologische Forschung e.V. (IGF), Berlin

PROF. DR. SUSANNE KÜMPERS, Hochschule Fulda



17 Donnerstag | 16.15 Uhr

Workshop

Teilhabe älterer Menschen im Quartier

Für mehr Teilhabe älterer Menschen in Kreuzberg

MARKUS RUNGE, Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V., Berlin

Gesundheitslotsen im Quartier

DR. BIRGIT WOLTER, Institut für Gerontologische Forschung e.V. (IGF), Berlin

Moderation:

RIKE HERTWIG, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

SABINE SCHWEELE, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg Berlin

18 Freitag | 09.00 Uhr

Workshop

Herausforderungen nachhaltiger sektorenübergreifender Unterstützung und Versorgung im Kontext des demographischen Wandels

Perspektiven der Versorgung älterer Menschen nach Krankenhausaufenthalt (Forschungs- und Entwicklungsprojekt SEVERAM)

PROF. DR. KARLHEINZ ORTMANN, Institut für Soziale Gesundheit, KHSB Berlin

Senioren- und Pflegestützpunkte – die neue Kooperationsform im Lande Niedersachsen

BJÖRN KEMETER, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, Hannover

Modellprojekt Vereinbarkeitslotsen Pflege und Beruf in Brandenburg

KATARINA PRCHAL, Institut für Soziale Gesundheit, KHSB Berlin

Moderation:

SANDRA EXNER & MARTIN SCHUMACHER, Landesagentur Generationendialog Niedersachsen, Hannover

19 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Partizipation an der Versorgungsgestaltung im höheren Lebensalter – Zufall oder planbar?

Patientenpartizipation im Alter: Chancen und Herausforderungen aus Sicht der Gesundheitsprofessionen

MELANIE MESSER, Universität Bielefeld

Health Literacy bei älteren und alten Menschen

DOMINIQUE VOGT, Universität Bielefeld

Kommunale Gesundheitszentren in Finnland: Modell für eine nutzer- und communityorientierte Primärvorsorge!?

DR. KERSTIN HÄMEL, Universität Bielefeld

Moderation:

DR. KERSTIN HÄMEL & MELANIE MESSER, Universität Bielefeld

20 Freitag | 13.45 Uhr

Dynamic Facilitation

Armut, Alter, Einsamkeit, Teilhabe und Gesundheit

Dynamic Facilitation ist eine auf die Findung von Problemlösungen fokussierte, offen moderierte Gruppendiskussion.

Verlusterleben und Einsamkeit stehen an erster Stelle der Ursachen von Alterssuizidalität und erhöhen das Krankheitsrisiko nachweislich. In einem interaktiven Workshop soll den Fragen von Ursachen, Risiken und Prävention von Armut und Isolation im Alter nachgegangen werden.

Moderation:

ELKE SCHILLING, SeniorInnenvertretung Berlin-Mitte, Berlin



Stimmen zum Kongress

Emine Demirbükten-Wegner, Staatssekretärin für Gesundheit Berlin

„Kluge Denker beschreiben den Menschen als eine bio-psychosoziale Einheit und erfassen ihn damit in der Gesamtheit seiner Lebensbezüge. Diese Interpretation kommt meinen Überlegungen und Vorstellungen von Nachhaltigkeit sehr entgegen, denn die Einzelpersonlichkeit wird dadurch mit allen ihren körperlich-biologischen als auch psychisch-sozialen Gegebenheiten als ein ganzheitliches Wesen gesehen. Damit geht dieser Denkansatz für mich weit über den hinaus, der Menschen allein als Ensemble seiner gesellschaftlichen Verhältnisse einordnet. In diesem Zusammenhang ist selbstverständlich auch Prävention und Gesundheitsförderung zu überdenken. Dabei sind wir gehalten, insbesondere davon Abschied zu nehmen, nur die Symptome zu betrachten und dafür Dauertherapien zu verordnen. Vielmehr muss es darum gehen, alle Möglichkeiten und Parameter zu erfassen, die dazu führen, jedem Individuum das seelische, körperliche und soziale Wohlbefinden zu ermöglichen, das es für seine Gesundheit braucht. Ich wünsche mir deshalb, dass die Diskussionen auf dem diesjährigen Kongress vor allem Fragen erörtern, die zur weiteren Förderung gesundheitsförderlicher Lebenswelten beitragen.“

Inklusive Versorgungsansätze für unbegleitete Minderjährige: Möglichkeiten und Grenzen

ESTHER KLEEFELDT, Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAFF), Berlin
BARBARA NOSKE, XENION – Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V., Berlin

Moderation:

PROF. DR. ANDREAS HEINZ & ULRIKE KLUGE, Charité Universitätsmedizin Berlin

25 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Vielfältige Lebenswelten und Belastungssituationen bei Menschen mit Migrationserfahrungen

Gesundheitliche und soziale Teilhabe von Alleinerziehenden und Migrant/innen mit Armutsrisiko

TINA ALICKE & ANTJE EICHLER, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS), Frankfurt

Balancieren zwischen den Kulturen – Migrant/innen im Betreuten Wohnen

NORA BALKE, MeG – MigrantInnen erster Generation, Berlin

Doppelt betroffen? Ressourcen und Belastungen bei demenziell erkrankten Migrantinnen und Migranten türkischer Herkunft und ihren Familien

PROF. DR. OLIVIA DIBELIUS & PROF. DR. ERIKA FELDHAUS-PLUMIN, Evangelische Hochschule Berlin
PROF. DR. GUDRUN PIECHOTTA-HENZE, Alice Salomon Hochschule Berlin

Moderation:

MARIA FLOTHKÖTTER, aid infodienst e.V., Bonn

26 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Verwehrte Chancengleichheit? Wege zu einer kultursensiblen und barrierefreien Versorgung von Frauen

(dieses Forum wird vom Berliner Frauengesundheitsnetzwerk organisiert)

Barrierefreie gynäkologische Praxis Bremen – ein Kooperationsmodell von Klinik und niedergelassenen Ärztinnen

DR. SWANTJE KÖBSELL, Frauenklinik im Klinikum Bremen-Mitte und Universität Bremen

Entwicklung der psychiatrischen Versorgung von Migranten mit vietnamesischem Hintergrund in Berlin: Von der Unterversorgung bis zur Netzwerkbildung

DR. THI MINH TAM TA, Charité Universitätsmedizin Berlin

Türkischsprachige Diabetesschulungen für Frauen – Vernetzung von stationärer und ambulanter Versorgung

NURTEN AKCA, Diabetes Zentrum Dr. Kristina Pralle, Berlin

Moderation:

DIANA CRĂCIUN, Familienplanungszentrum – BALANCE, Berlin

LINE EDITH GÖTTKE, VIA e. V. – Verein für internationalen und interkulturellen Austausch, Berlin

MIGRANT/INNEN

21 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Migrantinnen und Migranten in der Forschung erreichen

Forschung zu sexueller Gesundheit mit Afrikanerinnen und Afrikanern. Ein partizipativer Prozess.

CLAUDIA SANTOS-HÖVENER, Robert Koch-Institut (RKI), Berlin und Medizinische Hochschule Hannover

Erreichbarkeit von Angehörigen dementiell erkrankter türkischer Migrantinnen und Migranten.

SERAP B. KURT, Medizinische Hochschule Hannover

Studie zum Zugang zur Gesundheitsversorgung von undokumentierten Migrantinnen und Migranten. Drei Herangehensweisen.

MAREN MYLIUS, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

Moderation:

PROF. DR. MARIE-LUISE DIERKS, Medizinische Hochschule Hannover

CLAUDIA SANTOS-HÖVENER, Robert Koch-Institut (RKI), Berlin und Medizinische Hochschule Hannover

22 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Anwerben, Ankommen, Anpassen? Globale und nationale Dimensionen der Migration von Pflegefachkräften

Das Gesundheitswesen als Markt – Migration als Folge?

N.N.

Nationale Antworten zur Anwerbung und Integration von Fachpflegekräften in den 1. Arbeitsmarkt

CHARIKLIA BALAS, Bundesministerium für Gesundheit, Bonn

Qualifizierung und Bindung von Pflegekräften im nationalen Kontext

MELANIE WEHRHEIM, ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin

Integration von Pflegefachkräften – Strategien, Konzepte und Erfahrungen im Gesundheitswesen

PATRICK BADE & PROF. DR. MAGDALENA STÜLB, Hochschule Koblenz

Moderation:

HEINO GÜLLEMANN, terre des hommes Deutschland e.V., Berlin

DR. MARGRET STEFFEN, ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin

23 Donnerstag | 16.15 Uhr

Workshop

Interkulturelle Öffnung im Gesundheitssystem: Management, Kommunikation und Ausbildung

Handlungsfelder und Steuerung der interkulturellen Öffnung von Krankenhäusern

MARCUS WÄCHTER, Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

Professionelle Sprach- und Integrationsmittler: eine neue Dienstleistung zur besseren Kommunikation mit Migranten (nicht nur) in der Gesundheitsbranche

FABIAN JUNGE, Bundesweite Servicestelle Sprach- und Integrationsmittlung, Diakonie Wuppertal

Intermed – Interkulturelle Kompetenz & Internationales im Hamburger Reformstudien-gang Medizin

NIELS-JENS ALBRECHT, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Institut für Medizinische Soziologie, Migration und Gesundheit, Hamburg

Moderation:

ANTJE SCHWARZE, Servicestelle Sprach- und Integrationsmittlung, Diakonie Wuppertal

ELISABETH WESSELMAN, Städtisches Klinikum München

24 Freitag | 09.00 Uhr

Fachforum

(Gesundheits-)Versorgung von Geflüchteten und illegalisierten Migrant/innen: wissenschaftliche Perspektiven und Praxiserfahrung

„Überall ‚Nein‘. Ein Alptraum.“ – Defizite in der Versorgung von Flüchtlingen in Deutschland

JENNY BARON, Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAFF), Berlin

Reproduktive Gesundheit in der Illegalität – Zwischen Ausgrenzung und bedingtem Zugang

FLAMINIA BARTOLINI, Medibüro Berlin – Büro für medizinische Flüchtlingshilfe, Berlin

ARBEITSLOSE

27 Donnerstag | 11.30 Uhr

Workshop

Zwischen Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit – Steuerungssysteme auf dem gesundheitlichen Prüfstand

Dies ist eine übergreifende Veranstaltung der Themenbereiche „Gesundheit und Arbeitslose“ sowie „Gesundheitsförderung im Setting: Betriebliche Gesundheitsförderung“.

Psychische Anforderungen der Arbeit. Wie geht es Beschäftigten im Jobcenter?

DR. HANS-JOACHIM LINCKE, Freiburger Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin (ffas)

Betreuung und Vermittlung – Was brauchen Langzeitarbeitslose?

DR. JOß STEINKE, AWO Bundesverband e.V., Berlin

Moderation:

*PROF. DR. GISELA MOHR, Universität Leipzig
ELENA ZAVLARIS, DGB Bundesvorstand, Berlin*

28 Donnerstag | 16.15 Uhr

Workshop

Transfer und Nachhaltigkeit von Gesundheitsförderungsprogrammen für Erwerbslose

Erhebung der Bedürfnisse arbeitsloser Menschen – Ein Beitrag zur zielgruppenadäquaten Ausrichtung gesundheitlicher Interventionsmaßnahmen

JANA ALFES, Universität Bielefeld

Gesundheitsförderung für Arbeitslose nach dem JobFit Ansatz

DR. MONIQUE FARYN-WEWEL, Team Gesundheit, Gesellschaft für Gesundheitsmanagement, Essen

Das Programm AktivA

SUSANN MÜHLPFORDT, Technische Universität Dresden

ALINE RAABE, WissensImpuls, Dresden

Der Ansatz Train to Job

BARBARA GAWLIK-CHMIEL, Werkstatt Frankfurt e.V.

Moderation:

*PROF. DR. THOMAS ELKELES, Hochschule Neubrandenburg
DR. WOLF KIRSCHNER, FB+E Forschung, Beratung + Evaluation GmbH, Berlin*



29 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Grenzen und Barrieren überwinden – Beispiele der Zusammenarbeit auf kommunaler und regionaler Ebene zur Förderung der Gesundheit von arbeitslosen Menschen

Tee trinken – ja! Abwarten – nein! Impulse zur Verbesserung der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit auf lokaler und regionaler Ebene durch kontinuierliche Vernetzung und Weiterbildung

DR. ANTJE RICHTER-KORNWEITZ, Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

Leeraner Gesundheitsförderungsprogramm. Neue Ansätze zur Verbesserung der Gesundheit und zur Beschäftigungsförderung erwerbsfähiger Leistungsberechtigter

*MONIKA FRICKE & DR. GABRIELE VON WAHLERT, Zentrum für Arbeit/Jobcenter Landkreis Leer
PROF. DR. KNUT TIELKING, Hochschule Emden*

Mach mit – werd' fit. Gesundheitsförderung für Arbeitslose in Osnabrück

PHILIPP KAROW, Stadtsportbund Osnabrück e.V.

Gesundheitsförderung von älteren Langzeitarbeitslosen im Rahmen von Impuls so plus

DR. SARAH MÜMKEN, Universität Duisburg-Essen

Moderation:

*DR. ANTJE RICHTER-KORNWEITZ, Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover
DR. IRIS SCHIEK, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.*

30 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen

Projekte für Langzeitarbeitslose mit Gesundheitsförderung

KATHRIN HUNGER, Deutsche Angestellten-Akademie GmbH Frankfurt (Oder)

Kooperationsbeispiele von Jobcentern und Krankenkassen zur Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen

N.N.

Modellprojekt von BA und GKV zur Verbesserung von Gesundheitsorientierung und Gesundheitsförderung unter Nutzung des Settingansatzes

KARIN SCHREINER-KÜR TEN, GKV-Spitzenverband, Berlin

ANDREAS STAIBLE, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Moderation:

*PROF. DR. GUDRUN FALLER, Hochschule Magdeburg-Stendal
GERHARD MECK, MBA, Landeshauptstadt Potsdam*



FRAUEN/MÄNNER

31 Freitag | 09.00 Uhr

Fachforum

„Gesundheitsförderung für Frauen, die ankommt!“ – Nachhaltige Strategien für Frauen in sozial schwierigen Lebenslagen

Wiener Modell zur Gesundheitsförderung und -versorgung wohnungsloser Frauen und Familien
MAG.A MARIA BERNHART & MAG.A EVA FÜSSL, Frauengesundheitszentrum FEM, Wien

FEM Süd FRAUENASSISTENZ – mit Frauenpower in den Arbeitsmarkt

MAG.A HUBERTA HAIDER MBA & ALICE KU HAR, FEM Süd Frauenassistenz, Wien

Städtische Vorsorgeuntersuchung: „Ich bleib' gesund – Sağlıklı kalacağım“ – Kultursensibel, niederschwellig, nachhaltig

PROF. DR. BEATE WIMMER-PUCHINGER & MAG.A HILDE WOLF MBA, Wiener Programm für Frauengesundheit und Frauengesundheitszentrum FEM Süd, Wien

Moderation:

PROF. DR. BEATE WIMMER-PUCHINGER, Wiener Programm für Frauengesundheit

MAG.A HILDE WOLF MBA, Frauengesundheitszentrum FEM Süd, Wien

32 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Männergesundheit zwischen Forschung und Praxis

Männergesundheit in der Forschung – Stand und Perspektiven

NADINE GLADE, Jade Hochschule Oldenburg

Darmkrebsvorsorge bei älteren Männern – Vorstellung eines Modellprojektes

*DR. SANDRA BORN, Bezirksamt Lichtenberg, Berlin
PROF. DR. MARTIN ELBE, Hochschule für Gesundheit und Sport in Berlin*

Runder Tisch Männergesundheit – Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis

FELICITAS JUNG, Gesundheitsamt Bremen

Moderation:

*FELICITAS JUNG, Gesundheitsamt Bremen
PROF. DR. FRAUKE KOPPELIN, Jade Hochschule Oldenburg*

33 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Interventionen bei häuslicher Gewalt. Unterstützung in der Gesundheitsversorgung für Betroffene und Erkenntnisse aus der Täterarbeit

Internationale Empfehlungen zur Intervention in der Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt: WHO-Leitlinien und Screening-Diskussion

MARION WINTERHOLLER, S.I.G.N.A.L. e.V., Berlin

Intervention bei häuslicher und sexualisierter Gewalt in Berliner Rettungsstellen. Ergebnisse einer Bestandsaufnahme zu Unterstützungsangeboten

KARIN WIENERS, S.I.G.N.A.L. e.V., Berlin

Bedingungen für dauerhafte Verhaltensänderung bei gewalttätigen Männern durch Angebote der Täterberatung

VOLKER AMONTOW, Hochschule Fulda

Evaluationsprozesse in der Täterarbeit. Vorgehensweisen und Handlungsempfehlungen

THEKLA PANTE, Fröndenberg

Moderation:

PROF. DR. DAPHNE HAHN, Hochschule Fulda
HILDEGARD HELLBERND, S.I.G.N.A.L. e.V., Berlin

WOHNUNGSLOSE

34 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Wege zur nachhaltigen Absicherung der medizinischen Versorgung Wohnungsloser

Hilfebedarfe älterer, pflegebedürftiger wohnungsloser Menschen – Prinzipien einer normalitätsorientierten gemeindenahen Versorgung

WERENA ROSENKE, Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. (BAG W), Berlin

Wege zur nachhaltigen Absicherung der medizinischen Versorgung Wohnungsloser – erste Erfahrungen mit den Schwerpunktpraxen für wohnungslose PatientInnen in Hamburg

DR. FRAUKE ISHORST-WITTE, Diakonie Hamburg

Moderation:

DR. BARBARA PETERS-STEINWACHS, Münchner Straßenambulanz

35 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fishbowldiskussion

Gestorben wird überall – Tod und Trauer in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe

Bei der interaktiven Fishbowl-Methode diskutiert eine kleine Gruppe das Thema im Innenkreis, während die übrigen Teilnehmenden im Außenkreis die Diskussion verfolgen. Der Innenkreis ist offen, sodass jede/r aus dem Außenkreis die Möglichkeit hat, sich aktiv an dem Gespräch zu beteiligen, Nachfragen zu stellen oder eigene Erfahrungen und Anregungen einzubringen.

Wohnungslosigkeit und Sterben

DR. FRAUKE ISHORST-WITTE, Diakonie Hamburg

Gestorben wird überall – auch bei uns! Umgang mit Trauer in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe

INA RATZLAFF, Caritasverband für Hamburg e.V.

Ehrenamtliche Hospizbegleitung für Wohnungslose

CORINNA WOISIN, Malteser Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard, Hamburg

Umgang mit Sterbenden in der ambulanten Beratung und nachgehenden Wohnraumsicherung

HARTMUT LEINERT, Soziale Beratungsstelle Hamburg-Mitte

Die öffentliche Unterbringung – ein Ort zum Sterben?

TOBIAS BARTA, Pik As Übernachtungsstätte für obdachlose Männer, Hamburg

Moderation:

PETRA HOFRICHTER, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.
DR. ERICH RÖSCH, Deutsche Hospiz- und Palliativstiftung, Berlin



36 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Wie Gesundheitsförderung nachhaltig gelingen kann – theoretische Ansätze und praktische Umsetzung

Zur Gestaltung einer nachhaltigen Gesundheitsförderung

DR. ELLIS E. HUBER, Berufsverband der Präventologen e.V., Hannover/Berlin

Für eine salutogene Führungs-Kultur

PROF. DR. BERND FITTKAU, Coaching zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung, Hamburg

Für eine nachhaltige Praxis

DOROTHÉE REMMLER-BELLEN, ZPPW – Zentrum für Prävention und psychosoziale Weiterbildung, Nettetal

Moderation:

DR. ELLIS E. HUBER, Berufsverband der Präventologen e.V., Hannover/Berlin

DOROTHÉE REMMLER-BELLEN, ZPPW – Zentrum für Prävention und psychosoziale Weiterbildung, Nettetal

37 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Nationales Gesundheitsziel „Gesund älter werden“ – Gute Beispiele

Der Kooperationsverbund gesundheitsziele.de und das nationale Gesundheitsziel „Gesund älter werden“

RUDOLF HERWECK, Ministerialdirektor a.D., gesundheitsziele.de, BAGSO, Berlin/Köln

„Kulturkoffer“ ein ehrenamtlicher Kulturbesuchsdienst

ANKE BÖHM, Degerlocher Frauenkreis e.V., Stuttgart

Förderverein Zeitspende e.V. – „Helfen, wo Hilfe benötigt wird“

ELE DIEKMANN, Förderverein Zeitspende e.V., Vlotho

Von Socken zu Turnschuhen – Sport- und Bewegungsangebote für älter werdende Migrantinnen

SERPIL-SEHRAY KILIC, Demenz-Servicezentrum, Internationales Migrantenzentrum der AWO Gelsenkirchen

Moderation:

RUDOLF HERWECK, Ministerialdirektor a.D., gesundheitsziele.de, BAGSO, Berlin/Köln

ANDREA KUHN, gesundheitsziele.de, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung (GVG) e.V., Köln



Stimmen zum Kongress

Anita Tack, Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

„Armut ist ein Problem mit verschiedenen Facetten. Das Einkommen ist nur eine, wenn gleich sehr wichtige Dimension der Lebenslage. Gesundheit kann einen Beitrag zur Abschwächung der gesundheitlichen Folgen von Armut leisten. Wir müssen die Möglichkeiten des Systems gesundheitlicher Versorgung und Prävention nutzen, um besonders diejenigen zu erreichen, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Daneben geht es nicht nur um individuelle Hilfe sondern auch um die Gestaltung der Lebenswelt. Die verantwortlichen Akteure im Gesundheitsbereich können einen Beitrag zur Abschwächung der gesundheitlichen Folgen von Armut leisten. Auf diesem Kongress wurden in den letzten Jahren viele gute Beispiele vorgestellt und diskutiert. Es geht um die Verringerung der durch soziale Ungleichheit verursachten gesundheitlichen Ungleichheit. Die Implementierung von gesundheitsfördernden Verhältnissen kann hier einen nachhaltigen Beitrag leisten. So können wir uns einer gesundheitlichen Chancengleichheit annähern, die allen Bürgerinnen und Bürgern die Wahl gesundheitsfördernder Verhaltensweisen leichter macht.“

38 Freitag | 09.00 Uhr

Workshop

Ottawaterloo – viel gewollt, wenig erreicht?

Ottawa – eine Nachlese nach 25 Jahren

DR. CHRISTIAN LUETKENS, Wiesbaden

Von der Selbstbestimmung zur Eigenverantwortung

PROF. DR. BETTINA SCHMIDT, Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe

Etwas Hoffnung: Das Gesunde Städte-Netzwerk

KLAUS-PETER STENDER, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg

Moderation:

DR. JOSEPH KUHN, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim

DR. GABRIELE WINDUS, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, Hannover

39 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Wettbewerb, Qualitätssicherung und Evidenzbasierte Medizin – Ambivalenzen und problematische Effekte

Qualitätswettbewerb unter den Bedingungen des DRG-Systems: Kritische Anmerkungen zu aktuellen Diskussionen und Vorhaben

PROF. DR. MICHAEL SIMON, Hochschule Hannover

Die Ambivalenz neuer Steuerungs- und Anreizsysteme in der Psychiatrie

PROF. DR. MARTIN HEINZE, Immanuel Klinik Rüdersdorf

Moderation:

DR. ANJA DIETERICH & DR. TOMAS STEFFENS, Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband, Berlin

40 Freitag | 13.45 Uhr

Workshop

Re-Politisierung der Drogenarbeit

Umgang mit Drogengebrauch der nächsten Generation: Erfahrungen aus interaktiven Workshops mit Jugendlichen zum Thema Drogenpolitik

KATHARINA TIETZ, Chill out e.V. – Verein zur Förderung akzeptierender Drogenarbeit, Potsdam

Gleichbehandlung von Drogengebraucher/innen: Grundzüge einer gerechten Drogenpolitik

RÜDIGER SCHMOLKE, Chill out e.V. – Verein zur Förderung akzeptierender Drogenarbeit, Potsdam

Drogenpolitik reloaded: Forderungen der Deutschen Aidshilfe für eine Reform der Drogenpolitik, -hilfe und -prävention

DIRK SCHÄFFER, Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin

Moderation:

NINA PRITZENS, vista g GmbH, Verbund für integrative soziale und therapeutische Arbeit, Berlin

41 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Bürgerversicherung – Wie geht es weiter?

In diesem vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) organisierten Forum soll in einem diskursiven Rahmen das Konzept der Bürgerversicherung thematisiert werden.

Wann ist die Zeit reif für die politische Umsetzung? Welche Weichenstellungen müssen bis dahin auf den Weg gebracht werden?

Darüber werden Gesundheitspolitikerinnen und Gesundheitspolitiker der Bundestagsfraktionen und der DGB gemeinsam mit den Kongress-teilnehmenden in einen Dialog treten.

GLOBALISIERUNG UND GESUNDHEIT

Gesundheitliche Fürsorge kann heute nicht mehr nur im nationalen Kontext realisiert werden. Die Liberalisierung des internationalen Waren- und Kapitaltransfers, der Klimawandel, der Waffenhandel, die Gewaltökonomien – all das beeinflusst die gesundheitliche Lage von Menschen, weshalb Politik, die Gesundheit sichern und verbessern will, gar nicht anders kann, als international zu handeln. Am Beispiel des Weltrisikoberichts, der Debatten um die neuen UN-Entwicklungsziele und der bundesdeutschen Position zu globaler Gesundheit diskutieren wir Interventionsmöglichkeiten zugunsten des Rechts auf Gesundheit.

Von Wohltätigkeit zu Solidarität. Möglichkeiten einer globalen Gesundheitspolitik

THOMAS GEBAUER, medico international, Frankfurt (Main)

Moderation:

ANNE JUNG, medico international, Frankfurt (Main)



42 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Gesundheit global verhandeln I: Risiko bewerten, Verwundbarkeit verringern

Globale Verletzbarkeit. Der Weltrisikobericht 2013 mit dem Schwerpunkt Gesundheit und medizinische Versorgung

PETER MUCKE, Bündnis Entwicklung Hilft – Gemeinsam für Menschen in Not e.V., Berlin

Risiken und Gegenstrategien. Konsequenzen aus dem Weltrisikobericht 2013

UWE KEKERITZ, MdB, Bündnis 90/Die Grünen, Berlin

43 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Gesundheit global verhandeln II: Universal Health Coverage als neues UN-Entwicklungsziel?

Universal Health Coverage.

Gesundheit für alle und die Diskussion um neue UN-Entwicklungsziele

THOMAS SCHWARZ, Medicus Mundi International, Basel, Schweiz

Von der Verfassung in die Praxis. Die Garantie auf allgemeine Gesundheitsversorgung und der Kampf um ihre Umsetzung in Brasilien

KARIN URSCHEL, medico international, Frankfurt (Main)

Gesundheitsreform von unten. El Salvadors Reformen auf dem Weg zu Universal Health Coverage

ANITA ESCHER, Botschafterin von El Salvador, Berlin

Moderation:

KATJA MAURER, medico international, Frankfurt (Main)

44 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Gesundheit global verhandeln III: Die bundesdeutsche Position zu globaler Gesundheit

Globale Gesundheitspolitik gestalten. Ein Konzeptpapier der Bundesregierung

Vertreter/in des Bundesministeriums für Gesundheit (angefragt)

Technische Lösungen für politische Fragen.

Stellungnahme der Plattform für globale Gesundheit zum Konzept der Bundesregierung

KIRSTEN SCHUBERT, Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte/Plattform Globale Gesundheit

Mehr als Gesundheitsaußenpolitik. Menschenrechte als Ausgangspunkt globaler Gesundheitspolitik

JOACHIM RÜPPEL, Missionsärztliches Institut Würzburg

Moderation:

THOMAS GEBAUER, medico international, Frankfurt (Main)

HEALTH INEQUALITIES

Health Inequalities VII: Gesundheit, Bildung, Ungleichheit

Aufgrund der positiven Resonanz aus dem letzten Jahr wird der in der Universität Bielefeld entstandene Tagungszyklus Health Inequalities in diesem Jahr zum zweiten Mal im Rahmen der Veranstaltung Armut und Gesundheit angeboten. Damit wird weiterhin das Ziel verfolgt, zur theoretischen Durchdringung gesundheitlicher Ungleichheiten beizutragen.

Die diesjährige Health Inequalities VII fokussiert den Zusammenhang zwischen Gesundheit, Bildung und Ungleichheit. Im ersten theoretischen Block wird der Capabilities Ansatz im Zusammenhang mit Gesundheit, Gerechtigkeit und Bildung genauer beleuchtet. Block II widmet sich dem empirischen Zusammenhang zwischen Bildung, Gesundheit und Ungleichheit. Im dritten anwendungsbezogenen Block wird der health literacy-Ansatz und seine mögliche Bedeutung für die Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheiten diskutiert. Aufgrund der internationalen Zusammensetzung der Referierenden werden die Workshops I und III teilweise in englischer Sprache durchgeführt.

45 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Block I: Bildung und Gesundheit: Theoretische Positionen

(Veranstaltung findet in englischer Sprache statt)

Health, Social Justice and Education

JENNIFER PRAH RUGER, PhD, University of Pennsylvania, Philadelphia

Health, Education and the Good Life

PROF. DR. UWE H. BITTLINGMAYER, Pädagogische Hochschule Freiburg

Moderation:

DR. DIANA SAHRAI, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

46 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Block II: Bildung und Gesundheit: Empirische Zusammenhänge

Bildung, soziale Mobilität und gesundheitliche Auswirkungen (vorläufiger Titel)

PD DR. THOMAS LAMPERT, Robert Koch-Institut (RKI), Berlin

Bildungssystem und gesundheitliche Ungleichheiten: Eine internationale Perspektive

KATHARINA RATHMANN, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Bildungsförderung durch Gesundheit? Längsschnittliche Befunde zum Einfluss von Gesundheit auf Bildung und praktische Implikationen

KEVIN DADACZYNSKI, Leuphana Universität Lüneburg

Moderation:

IRENE MOOR & PROF. DR. MATTHIAS RICHTER, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

47 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Block III: Health Literacy: Theoretischer und empirischer Forschungsstand

(Veranstaltung findet in englischer Sprache statt)

Health Literacy – A Conceptual Framework Between Health and Education

DR. KRISTINE SØRENSEN, Maastricht University

Health Literacy in Childhood and Adolescence – What do we know?

DR. PAULO PINHEIRO, Universität Duisburg-Essen

Moderation:

PROF. DR. ULLRICH BAUER, Universität Duisburg-Essen

PROF. DR. EVA BITZER, MPH, Pädagogische Hochschule Freiburg

Mit den drei Fachforen greift die Deutsche Gesellschaft für Public Health (DGPH) aktuelle Entwicklungen und Diskussionen in der Public Health Forschung & Praxis für eine nachhaltige und auf Chancengleichheit abzielende Gesundheitsförderung auf. Die Fachforen spannen den Bogen von (1) einer salutogenen Sicht auf Gesundheit und Möglichkeiten der Operationalisierung über (2) den Stand und die Perspektiven des Setting-Ansatzes bis hin zu (3) Konzepten und Umsetzungsmöglichkeiten einer Zusammenarbeit von Public Health und Raumplanung für eine gesundheitsfördernde Stadtentwicklung.



Stimmen zum Kongress

Prof. Dr. Ansgar Gerhardus, Leiter der Abteilung für Versorgungsforschung, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen / Erster Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Public Health

„Der Kongress Armut und Gesundheit beeindruckt jedes Jahr auf's Neue durch seine Vielfaltigkeit. Nirgendwo sonst gibt es diese Mischung aus Wissenschaft und Praxis, lokalen Initiativen und globalen Themen, staatlichem und nicht-staatlichem Engagement. Public-Health-Forschung läuft Gefahr immer kleinteiliger, monodisziplinärer und kurzfristiger zu denken. Von den Leitthemen des diesjährigen Kongresses, Nachhaltigkeit, Ganzheitlichkeit und Gerechtigkeit, erhoffe ich mir dringend notwendige Impulse, um erfolgreich gegensteuern zu können. Die Praxisseite ist aufgerufen, ihren konkreten Forschungsbedarf gegenüber der Wissenschaft und den Wissenschaftsförderern immer wieder anzumahnen. Der Kongress bietet eine exzellente Gelegenheit dafür.“

48 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Gesundheit salutogen denken

Ressourcenorientierung in den Kindheits- und Gesundheitswissenschaften – Bedarfe, Potenziale und Grenzen einer Überwindung der dominierenden Defizitlogik

PROF. DR. RAIMUND GEENE, Hochschule Magdeburg-Stendal

Arbeit und Gesundheit: The bright side of the moon

DR. DR. BURKHARD GUSY, Freie Universität Berlin

Salutogene Perspektive in der Gesundheitsberichterstattung

SUSANNE JORDAN, Robert Koch-Institut (RKI), Berlin

Moderation:

PROF. DR. RAIMUND GEENE, Hochschule Magdeburg-Stendal

DR. DR. BURKHARD GUSY, Freie Universität Berlin

49 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Theoretische Konzepte: Verhältnisprävention, Änderung von Lebensbedingungen, Settingansatz

Bestandsanalyse der Gesundheitsförderung für Arbeitslose nach dem Setting-Ansatz: Anspruch und Wirklichkeit

PD DR. ALFONS HOLLEDERER, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), Nürnberg

Gesundheitsförderung in prekären Arbeitsverhältnissen

FELIZITAS ALAZE & DR. KAI SEILER, Landesinstitut für Arbeitsgestaltung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Die Kindertagesstätte als gesundheitsförderndes Setting: Zwischen normativen Idealen und alltagspraktischen Zwängen

DR. DIANA SAHRAI, Universität Duisburg-Essen

Moderation:

PROF. DR. BEATE BLÄTTNER, Hochschule Fulda

PROF. DR. GUDRUN FALLER, Hochschule Magdeburg-Stendal

50 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung im Kontext sozialer Ungleichheiten – interdisziplinäre Ansätze

Gesundheit im Kontext der sozialen und gebauten Wohnumwelt – Gesundheitsförderungsstrategien aus Sicht von Public Health und Sozialepidemiologie

PROF. DR. BEATE BLÄTTNER, Hochschule Fulda

PROF. DR. GABRIELE BOLTE, Universität Bremen

Gesundheitsförderung durch räumliche Planung: Ansätze und Nachhaltigkeit

PROF. DR. SABINE BAUMGART & DR. ANDREA RÜDIGER, Technische Universität Dortmund

Verfahrensgerechtigkeit als eine Voraussetzung für gesundheitsfördernde Stadtentwicklung

DR. HEIKE KÖCKLER, Technische Universität Dortmund

Räumliche Entscheidungsunterstützungssysteme für die gesundheitsfördernde Stadtentwicklung

DR. JOHANNES FLACKE, University of Twente, Enschede, Niederlande

Moderation:

PROF. DR. GABRIELE BOLTE, Universität Bremen

DR. HEIKE KÖCKLER, Technische Universität Dortmund

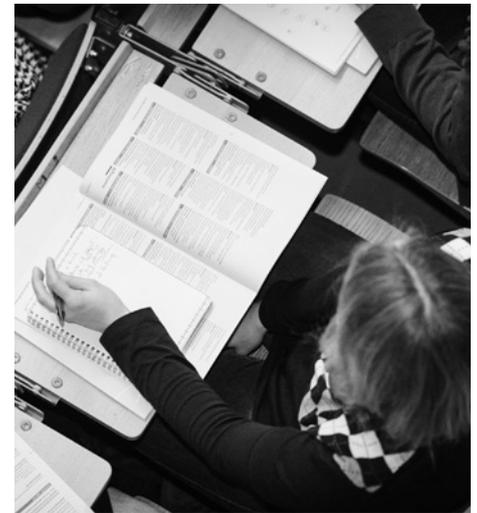




Stimmen zum Kongress

Prof. Dr. Leonie Sundmacher, Fachbereich Health Services Management, Ludwig-Maximilians-Universität München

„Der diesjährige Kongress Armut und Gesundheit ist ein besonderer für uns. Erstmals sind wir, das Gesundheitsökonomische Zentrum Berlin und der Fachbereich Health Services Management der Ludwig-Maximilians-Universität, als Mitveranstalter in die Organisation des Kongresses eingebunden. Das Thema Nachhaltigkeit be- greifen wir als Handlungsprinzip zur bestmöglichen Nutzung gegebener Ressourcen im Gesundheitswesen. Aus ökonomischer Sicht werden wir in fünf Workshops erarbeiten, wie dieses Prinzip in den Bereichen Finanzierung, ökonomische Evaluation, Ungleichheitsforschung, Qualitätsmanagement sowie Bedarfsplanung systematisch zur Geltung kommen kann und diskutieren Möglichkeiten und Perspektiven einer engeren Zusammenarbeit der Disziplinen Gesundheitsökonomie und Public Health. Der Kongress Armut und Gesundheit ist ein Forum, das solchen interdisziplinären Austausch zu gesellschaftlich wichtigen Themen aktiv fördert und wir sind sehr froh, dass wir seit diesem Jahr ein Teil dieser Initiative sind.“



51 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Herausforderungen einer nachhaltigen Finanzierung des deutschen Gesundheitssystems

Selektionsprobleme zwischen der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung

MARTINA GRUNOW, Universität Augsburg

Der Zusammenhang zwischen der regionalen Verteilung von privat Versicherten und Vertragsärzten

PROF. DR. LEONIE SUNDMACHER, Ludwig-Maximilians-Universität München

Vor- und Nachteile des derzeitigen dualen Systems bestehend aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung

DR. THOMAS DRABINSKI, Institut für Mikrodaten-Analyse, Kiel

Die Perspektiven der gesetzlichen Krankenversicherung

PROF. DR. KLAUS JACOBS, WIdO – Das Wissenschaftliche Institut der AOK, Berlin

Moderation:

NATALIE GÖTZ, Technische Universität Berlin

PROF. DR. LEONIE SUNDMACHER, Ludwig-Maximilians-Universität München

52 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Ungleichheiten in Gesundheit und Gesundheitsversorgung

(Veranstaltung findet in englischer Sprache statt)

Challenges in the Measurement of Inequalities in Self-assessed Health

DR. CRISTINA HERNANDEZ, London School of Economics and Political Science

Ungerechtigkeiten im deutschen Gesundheitssystem – Ein Überblick

DR. CHRISTOPH LOHFERT, Lohfert Stiftung, Hamburg

Invited, informed and fully covered: Quasi-experimental evidence on the effects of local breast cancer screening policies

DR. ANSGAR WÜBKER, Universität Witten-Herdecke

Moderation:

DR. MARTIN SIEGEL & VERENA VOGT, Technische Universität Berlin

53 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Ökonomische Evaluationen im Gesundheitswesen

(Veranstaltung findet in englischer Sprache statt)

Economic Evaluation of Public Health Interventionss

PROF. ROLF HOLLE, Helmholtz Zentrum München

Experiences: The Use of Economic Evaluations in the English NHS

PROF. MIREIA JOFRE-BONET, City University London

Ökonomische Evaluation von Präventionsmaßnahmen – Ein Fallbeispiel

KATHARINA KORBER, Ludwig-Maximilians-Universität München

Moderation:

NATALIE GÖTZ, Technische Universität Berlin

PROF. DR. LEONIE SUNDMACHER, Ludwig-Maximilians-Universität München

54 Freitag | 09.00 Uhr

Fachforum

Bedarfsplanung im ambulanten und stationären Sektor

Überlegungen zur Bedarfsplanung im ambulanten Sektor

DR. SUSANNE OZEGOWSKI, Ludwig-Maximilians-Universität München

Die ‚neue‘ Bedarfsplanung für den ambulanten Sektor – was erreicht wurde und was noch zu tun ist

SEBASTIAN JOHN, Kassenärztliche Bundesvereinigung, Berlin

Gesundheitsräume als Alternative zu administrativen Grenzen

DR. DANIELA KÖLLER, Ludwig-Maximilians-Universität München

Überlegungen zur Standortsallokation im Krankenhauswesen

STEFAN SCHOLZ, Universität Bielefeld

Moderation:

NATALIE GÖTZ & VERENA VOGT, Technische Universität Berlin



55 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen

Qualitätsmessungen im Englischen NHS: Fokus auf patient-reported Outcomes

NILS GUTACKER, University of York

Qualitätsmessung im stationären Sektor

PROF. DR. THOMAS MANSKY, Technische Universität Berlin

Qualitätsmessungen im ambulanten Sektor
CRISTINA FAISST, Technische Universität Berlin/
Ludwig-Maximilians-Universität München

„Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Gesundheitsversorgung?“ – Konzepte und Dimensionen für die Bewertung der Gesundheitsversorgung aus Sicht der Nutzer
JULIA RÖTTGER, Technische Universität Berlin

Moderation:

JULIA RÖTTGER, Technische Universität Berlin

PROF. DR. LEONIE SUNDMACHER, Ludwig-Maximilians-Universität München

QUALITÄTEN DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

56 Freitag | 09.00 Uhr

Fachforum

Nachhaltigkeit und Verstetigung – Was ist das? Wie geht das?

Das Good Practice-Kriterium „Innovation und Nachhaltigkeit“: Dauerhaft ist nicht genug!

PROF. DR. LOTTE KABA-SCHÖNSTEIN, Hochschule Esslingen, beratender AK Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, Esslingen

Vom Präventionsprojekt zur Präventionskultur: Wie gelingt Verstetigung?

DR. ANKE HANSSEN-DOOSE, Max-Rubner-Institut, Karlsruhe

JENNIFER MATTHES, Karlsruhochschule – International University Karlsruhe

Kommunale Unterstützungsstrukturen für junge Familien in Flensburg verstetigen: Das Beispiel „Schutzengel“

VOLKER SYRING, Schutzengel Flensburg GmbH

Moderation:

HOLGER KILIAN, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

ROLF REUL, Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE), beratender AK Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, Frankfurt

57 Freitag | 11.00 Uhr

Workshop

Kompetenz- und Strukturentwicklung als Strategie für die Verstetigung settingbezogener Interventionen in der Gesundheitsförderung und Prävention

Verstetigung settingbezogener Interventionen in der Gesundheitsförderung: Welche Strategien helfen, Rahmenbedingungen nachhaltig zu verbessern

STEPHANIE FUNK & INA SCHAEFER, Universität Bielefeld

Kapazitätsentwicklung im Quartier als Verstetigungsstrategie: Erhebung mit Hilfe des Instruments KEQ – methodische Aspekte und Ergebnisse

WALDEMAR SÜß, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Moderation:

GESINE BÄR, Alice Salomon Hochschule Berlin

DR. BETTINA REIMANN, Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Berlin

58 Freitag | 13.45 Uhr

Round Table

Partizipative Gesundheitsforschung – erfahrbar machen.

Ein Round Table des Netzwerks für Partizipative Gesundheitsforschung und der International Collaboration for Participatory Health Research

Das Projekt „Demenzfreundliche Apotheke“. Überlegungen zur Partizipation relevanter AkteurInnen

MAG. A DR. PETRA PLUNGER, Institut Palliative Care und Organisationsethik, Alpen-Adria Universität Klagenfurt

Umgang mit Divergenzen in Ansprüchen an Partizipation auf Seiten von Praxis und Wissenschaft

THERESA HERKT & PROF. DR. STEFAN THOMAS, Fachhochschule Potsdam

KLAUS EHRMANN, LAFIM, Potsdam

WEDworks: Partizipative Drogenforschung und Prävention mit Ressourcen der Community. Ein Exkurs in die „Fakulteta“ Roma Community Sofias

DR. JOYCE DREEZENS-FUHRKE & TZVETINA ARSOVA NETZELMANN, SPI Forschung gGmbH, Berlin

Moderation:

DANIELA MANKE, Universität Heidelberg

PROF. DR. MICHAEL T. WRIGHT, Institut für Soziale Gesundheit, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

„IM GESPRÄCH...“

59 Donnerstag | 11.30 Uhr

Im Gespräch

Fair Society – Healthy Lives

(Veranstaltung findet in englischer Sprache statt)

SIR MICHAEL MARMOT, UCL Institute of Health Equity, London

DR. AGIS TSOUROU, Europabüro WHO, Kopenhagen

Moderation:

PROF. DR. JOHANNES SIEGRIST, Seniorprofessor, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf



61 Freitag | 11.00 Uhr

Im Gespräch

Zwei Schritte vor, einer zurück? Hemmende und fördernde Faktoren der Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland

PROF. DR. ILONA KICKBUSCH, Kickbusch Health Consult, Liebfeld, Bern

KLAUS-PETER STENDER, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg

Moderation:

DR. DANIEL RÜHMKORF, Berlin

60 Donnerstag | 14.15 Uhr

Diskussion

„Equity Action“ – eine europaweite Aktion zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheit

(Veranstaltung findet in englischer Sprache statt)

Die EU-geförderte ‚Equity Action‘ war von Anfang 2011 bis Anfang 2014 das zentrale europaweite Projekt zum Thema gesundheitliche Ungleichheit. Ziel des Projekts ist bzw. war es, europaweit den Dialog über gesundheitliche Ungleichheit zu führen und gesundheitliche Ungleichheit zu reduzieren.

Zentrale Ergebnisse und Themen dieses vielschichtigen Projekts sollen vorgestellt werden, unter anderem zu den Themen: ‚Health Impact

Assessment‘; regionale Ansätze zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheit; wissenschaftliche Erkenntnisse und ‚Stakeholder Engagement‘.

Veranstalter: BZgA sowie weitere Partner des EU-Projekts Equity Action

‘Equity Action’ – an European-wide action on tackling health inequalities

From the beginning of 2011 until the beginning of 2014, the EU-funded ‘Equity Action’ has been the

key European-wide action on tackling health inequalities. The aim of the project was to provide a European-wide exchange on health inequalities and to reduce health inequalities.

The key results and topics of this comprehensive project will be discussed, such as Health Impact Assessment, regional approaches to address health inequalities, scientific expertise and stakeholder engagement.

Presenters: BZgA and further partners of the EU-project ‘Equity Action’

KITA UND SCHULE

62 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Entwicklung guter gesunder Schulen – Chancen und Hindernisse

Die Leitidee „Gute gesunde Schule“ – Konzeption, Umsetzung an Schulen und Herausforderungen für die Weiterbildung und Beratung

DR. HEINZ HUNDELOH, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Entwicklung guter gesunder Schulen – Hindernisse, Gelingensbedingungen und Gestaltungsempfehlungen

DR. BIRGIT NIESKENS & PROF. DR. LUTZ SCHUMACHER, Leuphana Universität Lüneburg

Den Transfer von Beginn an mitdenken! Aufgaben des Transfermanagements für die Sicherung der guten gesunden Schule

PROF. DR. BERNHARD SIELAND, Leuphana Universität Lüneburg

Moderation:

HEIKE PALLMEIER, Hochschule Fulda

HELLA THOMAS, DAK Gesundheit, Hamburg

63 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Nachhaltige Gesundheitsförderung im Setting Kita. Wie kann diese gelingen?

Ein Weg Gesundheit nachhaltig zu fördern: systematische Organisationsentwicklung im Berliner Landesprogramm Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita

ANNETTE HAUTUMM-GRÜNBERG & STEFFI MARKHOFF, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin

KITA Vital – Das Gesundheitsprogramm für Kindertagesstätten im Rhein-Sieg-Kreis

YASMIN GROSS & KARSTEN HEUSINGER kivi e.V., Siegburg

Moderation:

WERNER MALL, AOK Nordost, Berlin

UTE WENZLAFF-ZWICK, Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg, Berlin

64 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Betriebliches Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen

Demographiegerechtes Arbeiten in der Kita

DIETER SOMMER, ZAGG – Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH, Berlin

Das Projekt Fidelio – Personalentwicklung, Prävention und Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten. Systematische und strukturelle Gestaltung von ganzheitlichem Gesundheitsmanagement

NATALIE BOCK & ANJA KRAMER, Bildungswerk ver.di, Lüneburg

Gesundheit von pädagogischen Fachkräften: Ansätze für ein betriebliches Gesundheitsmanagement in Kindertageseinrichtungen

ELVIRA MAUZ & MARIA SCHUMANN & PROF. DR. SUSANNE VIERNICKEL & PROF. DR. ANJA VOSS, Alice Salomon Hochschule Berlin

Moderation:

PROF. DR. SUSANNE VIERNICKEL & PROF. DR. ANJA VOSS, Alice Salomon Hochschule Berlin

65 Freitag | 09.00 Uhr

Fachforum

Mit welchen Strukturen kann die Implementierung von Gesundheitsförderung in Kitas und Schulen langfristig und ganzheitlich gelingen?

ErzieherInnen und Lehrkräfte als Garanten für Nachhaltigkeit in der Gesundheitsförderung (Qualifizierung von Fachkräften für Gesundheitsförderung und Prävention in Kita und Schule)

DOROTHÉE REMMLER-BELLEN, Berufsverband der Präventologen e.V., Hannover

Beispiel 1 aus Bayern: „Schule ohne Stress, geringer Aufwand – große Wirkung“

ELISABETH KRÖGER, Staatliche Realschule Höchststadt

Beispiel 2 aus Berlin: „Sinnesschulung in der Grundschule – Genuss, Geschmack und Lebensfreude“

KERSTIN LOSS & DENNIS SCHULZE, Berlin

Beispiel 3 aus Nordrhein-Westfalen: „Lebenskünstler-Diplom – Wie Kinder Gesundheitskompetenz entwickeln können“

HILDEGARD ERZIG, Marie Curie-Gymnasium, Neuss

Moderation:

PROF. DR. BERND FITTKAU, Coaching zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung, Hamburg

DR. ELLIS E. HUBER, Berufsverband der Präventologen e.V., Hannover

66 Freitag | 11.00 Uhr

Workshop

Bewegtes Aufwachen

Kleine kommen ganz groß raus!

Gesundheitsförderung und Bewegung für Kinder
SYLVIA TROMSDORF, SPORTJUGEND im Landessportbund Berlin e.V.

Beweg dich, Schule! – ein Angebot der AOK Nordost

WERNER MALL, AOK Nordost

Mein Coach – Heranführung adipöser Kinder an eine aktive Tagesgestaltung

MAREKE BENINGA, Georg-August-Universität Göttingen

Moderation:

KERSTIN MONCORPS, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin und Mitglied des Gesunde Städte-Netzwerkes

67 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Genussvolles Essen in Familie und Kita – wie gelingt die Zusammenarbeit?

Gemeinsam Gesund Genießen in Berliner Kitas
DR. DORLE GRÜNEWALD-FUNK, grünewald-funk/consulting/training/coaching, Berlin

Das Netzwerk Ernährung und Bewegung „Familien mit Kindern von 3 bis 6 Jahren“

THOMAS SCHMIDT, Kompetenzzentrum für Ernährung (KErn), Freising und Kulmbach

Gi-Kitas – Gesund aufwachsen in Kindertagesstätten – Die Qualität der Pausenverpflegung zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit

PROF. DR. HOLGER HASSEL, Hochschule Coburg

Nicht ohne die Eltern – Warum Ernährungswissen und ernährungsrelevante Kompetenzen in jungen Familien gestärkt werden müssen

KERSTIN MARX, Weimar

Moderation:

CORNELIA GOLDAPP, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln
DR. DORLE GRÜNEWALD-FUNK, grünewald-funk/consulting/training/coaching, Berlin



BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

27 Donnerstag | 11.30 Uhr

Workshop

Zwischen Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit – Steuerungssysteme auf dem gesundheitlichen Prüfstand

Dies ist eine übergreifende Veranstaltung der Themenbereiche „Gesundheit und Arbeitslose“ sowie „Gesundheitsförderung im Setting: Betriebliche Gesundheitsförderung“.

Psychische Anforderungen der Arbeit.

Wie geht es Beschäftigten im Jobcenter?

DR. HANS-JOACHIM LINCKE, Freiburger Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin (ffas)

Betreuung und Vermittlung – Was brauchen Langzeitarbeitslose?

DR. JOSS STEINKE, AWO Bundesverband e.V., Berlin

Moderation:

*PROF. DR. GISELA MOHR, Universität Leipzig
ELENA ZAVLARIS, DGB Bundesvorstand, Berlin*

68 Donnerstag | 14.15 Uhr

Workshop

Nachhaltige (Betriebliche) Gesundheitsförderung in Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe – ambulant und stationär

Gesundheitsförderung nachhaltig implementieren. Möglichkeiten und Grenzen in der deutschen und österreichischen stationären Langzeitversorgung

DR. ANNETT HORN, Universität Bielefeld

DR. BENJAMIN MARENT, Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research, Wien

Betriebliches Gesundheitsmanagement des CJD-Prignitz – vom Modellprojekt zur flächendeckenden Einführung

LUTZ BEHRENDT & SIMONE REINKE, Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) e.V., Perleberg

Ist die betriebliche Gesundheitsförderung für Mitarbeiter/innen in ambulanten Pflegediensten realisierbar?

PROF. DR. GERNOLD P. FRANK & JANA GAMPE & PROF. DR. VJENKA GARMS-HOMOLOVÁ & PHILIPP PEUSCH & JACQUELINE SCHOEN, IFAF Verbundprojekt Zukunft Pflege, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Alice Salomon Hochschule Berlin

Moderation:

*JANA GAMPE, IFAF Verbundprojekt Zukunft Pflege, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Alice Salomon Hochschule Berlin
DR. ANNETT HORN, Universität Bielefeld*

69 Freitag | 11.00 Uhr

Workshop

Verbundprojekt: Neue Horizonte & Balancen Modelle kommunaler Beschäftigung im demographischen Wandel. Potsdamer Projekte für gesunderhaltende Work-Life-Balance

Potsdamer Kommunalbetriebe stärken Leistungs- & Gesundheitsvermögen: Modelle kommunaler Beschäftigung im demographischen Wandel

JÖRN MICHAEL WESTPHAL, ProPotsdam GmbH, Potsdam

Kommunales Unternehmen der Wohnungswirtschaft übernimmt soziale Verantwortung: Nach Schulabbruch automatisch Hartz IV? Neue Modelle für Berufseinstiege erfolgreich getestet

*DANIEL BEERMANN, ProPotsdam GmbH, Potsdam
DR. THOMAS HARTMANN, WorkIn Potsdam*

Ab in den Ruhestand? Oder wie sich Erfahrungswissen auch längerfristig aktivieren lässt

GISELA GEHRMANN, Vorsitz Selbstbewusst altern in Europa e.V., Potsdam

Beruf & Familie – Der ganz alltägliche Belastungswahnsinn

DR. MARION BRETAG, Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH, Potsdam

GERHARD MECK, MBA, Landeshauptstadt Potsdam, Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland

Moderation:

DR. ELLIS E. HUBER, Fachbeirat Neue Horizonte & Balancen, Vorsitz Bundesverband Deutscher Präventologen, Mitglied des Vorstands DER PARITÄTISCHE Berlin e.V.

STADTTEIL/KOMMUNE

70 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Auch eine Frage des Zugangs – Herausforderungen und Lösungsansätze für den Erhalt und die Verbesserung wohnortnaher Gesundheitsversorgung

Optimierung der hausärztlichen Versorgung – Handlungsoptionen auf kommunaler Ebene

GUNNAR GEUTER, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Nürnberg

Sozialindikative Modellierung der regionalen ärztlichen Versorgung in Berlin

PROF. DR. GERHARD MEINLSCHMIDT, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin

Kommunale Vernetzung für die Gesundheitsversorgung von morgen in ländlichen Regionen – Erfahrungen aus dem Modellprojekt „Zukunftsregionen Gesundheit“ in Niedersachsen

BRITTA RICHTER, Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V., Hannover

Moderation:

DR. THOMAS EWERT & GUNNAR GEUTER, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Nürnberg

71 Freitag | 09.00 Uhr

Fachforum

Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen – vier kommunale Ansätze

Gesundheitsförderung ist Arbeitsförderung – Herausforderungen gemeinsam angehen; Schnittstellenmanagement der Arbeits- und Gesundheitsförderung

*RICHARD MATZKE, Gesundheitsamt Hagen
RALF MENRAD, Gesundheitsamt Duisburg*

Integrierte Gesundheits- und Arbeitsförderung einer Optionskommune

LISA SCHWERMER, Gesundheitsamt Essen

Aktivierende Maßnahmen für Empfängerinnen und Empfänger von SGB XII – Leistungen

KATRIN JOHANNA KÜGLER, Kreisverwaltung Ennepe-Ruhr; Fachbereich Soziales & Gesundheit

Moderation:

MANFRED DICKERSBACH & WIEBKE SANNEMANN, Landeszentrum Gesundheit NRW, Bielefeld

72 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

Nachhaltige Gesundheitsförderung im Quartier – Konzepte und Ansätze zur Verstetigung und ihre praktische Umsetzung (I)

(Forum der AG Gesundheitsfördernde Gemeinde- und Stadtentwicklung [AGGSE])

Qualitätskriterien nachhaltiger Gesundheitsförderung in der Kommune

CHRISTA PEINHAUPT MBA, Gesundheit Österreich GmbH, Wien

Die Verstetigung der Sozialen Stadt – Integrierte Stadt(teil)entwicklung auf dem Weg vom Sonderprojekt zur Regelaufgabe?

DR. MATTHIAS SAUTER, Universität Duisburg-Essen

Moderation:

CHRISTA BÖHME, Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Berlin

CHRISTIANE BUNGE, Umweltbundesamt, Berlin

73 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Nachhaltige Gesundheitsförderung im Quartier – Konzepte und Ansätze zur Verstetigung und ihre praktische Umsetzung (II)

(Forum der AG Gesundheitsfördernde Gemeinde- und Stadtentwicklung [AGGSE])

Gesund Kurs halten in Lurup – Koordinierungsbaustein für Gesundheitsförderung als Verstetigungsansatz

SABINE TENGELER, BÖV 38 e.V. Begegnung, Bewegung, Beteiligung in Lurup, Hamburg

Entwicklung von Verstetigungsbausteinen im Umsetzungsprozess – gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung in Fürth und Nürnberg

EVA GÖTTLEIN, Projektagentur Göttlein, Fürth

Moderation:

UWE LUMMITSCH, Bundesarbeitsgemeinschaft soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit (BAG)

WALDEMAR SÜß, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Medizinische Soziologie, Hamburg

GESUNDHEITSBERICHTERSTATTUNG: DATEN FÜR TATEN

74 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Sozialer Wandel und gesundheitliche Ungleichheit

Aktuelle Entwicklungen der Armut und sozialen Ungleichheit in Deutschland

DR. MARKUS GRABKA, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin

Entwicklung der sozialen Unterschiede in der Mortalität und Lebenserwartung

PD DR. THOMAS LAMPERT, Robert Koch-Institut (RKI), Berlin

Arbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigung und Gesundheit

DR. LARS ERIC KROLL, Robert Koch-Institut (RKI), Berlin

Moderation:

PD DR. THOMAS LAMPERT & DR. THOMAS ZIESE, Robert Koch-Institut (RKI), Berlin

75 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Armuts- und Reichtumsberichterstattung

Armuts- und Reichtumsberichterstattung in Baden-Württemberg

ERICH STUTZER, Leiter der Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt

Die Zeit war reif! Implementierung einer Armuts- und Sozialberichterstattung in Berlin

PROF. DR. SUSANNE GERULL, Alice Salomon Hochschule Berlin und Landesarmutskonferenz (lak), Berlin

WIEBKE ROCKHOFF, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. (DWBO) und Landesarmutskonferenz (lak), Berlin

Moderation:

DR. ANDREAS BÖHM, Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

PROF. DR. GERHARD MEINLSCHMIDT, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin

76 Donnerstag | 16.15 Uhr

Workshop

Daten für Taten zur gesundheitlichen Gerechtigkeit: Tatort Kommune

Nachhaltigkeit durch Umweltgerechtigkeit – Herausforderung und Chance in der sozialräumlich orientierten Stadtentwicklung und Umweltplanung im Land Berlin

DR. H.-JOSEF KLIMECZEK, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin

Umweltbelastung und kleinräumliche Mortalität in Berlin

HARTMUT BÖMERMANN, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

JEFFREY BUTLER, Bezirksamt Mitte, Berlin

Das Bevölkerungsstatistikgesetz und seine Auswirkungen für die kommunale Gesundheitsberichterstattung

DR. DAGMAR STARKE, Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen in Düsseldorf

Moderation:

MARION AUGUSTIN, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin

JEFFREY BUTLER, Bezirksamt Mitte, Berlin



77 Freitag | 09.00 Uhr

Fachforum

Gesundheitsberichterstattung im Fokus der Hochschulen

Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung im Spiegel der Sozialerhebungen

DR. ELKE MIDDENDORFF & JONAS POSKOWSKY, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Hannover

University Health Report der PH Heidelberg

DR. ULLA SIMSHÄUSER, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Zur Entwicklung von Burnout bei Studierenden (2008-2014)

FRANZISKA WÖRFEL, Freie Universität Berlin

Bewegung und Gesundheit bei Studierenden

KATHARINA TÖPRITZ, Freie Universität Berlin

Moderation:

DR. DR. BURKHARD GUSY & DR. KATRIN LOHMANN, Freie Universität Berlin

WEITERE HANDLUNGSFELDER DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

INKLUSION

78 Donnerstag | 11.30 Uhr

Fachforum

Inklusion – eine nachhaltige Chance

Inklusion – ein Menschenrechts-Grundsatz für alle

PROF. DR. MARIANNE HIRSCHBERG, Hochschule Bremen

Die gesellschaftspolitische Debatte um Inklusion

PROF. DR. MARTIN KRONAUER, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Menschen mit Psychiatrieerfahrungen und die Sozialpsychiatrie – zwischen Inklusion und Exklusion

CHRISTIAN REUMSCHÜSSEL-WIENERT, Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie Landesverband Berlin

Moderation:

DR. CLAUDIA MAHLER, Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin

MICHAEL ZANDER, Berlin

79 Donnerstag | 14.15 Uhr

Fachforum

Inklusion als Thema der Sexualaufklärung und Familienplanung

Inklusion in der Sexualaufklärung der BZgA

MIRIAM TOMSE, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

„Ich will auch heiraten“ Ein Beratungsangebot von donum vitae für Menschen mit geistiger Behinderung

PETRA SCHYMA, donum vitae Bundesverband e. V., Bonn

Sexualaufklärung in Förderschulen

DR. CHRISTINE KLAPP, Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V. (ÄGGF)

Moderation:

ANGELIKA HESSLING, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

80 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Inklusion und Autonomie in der Lebensplanung

„Aufgeklärt und unerfahren“ – Jugendliche mit und ohne Behinderung im Vergleich

SABINE WIENHOLZ, Universität Leipzig

Geschlechtererziehung und Sexualaufklärung – auf dem Weg zum würdigen, selbstbestimmten und gesunden Leben für Menschen mit geistigen Behinderungen in der russischen Gesellschaft

SVETLANA ANDREEVA, Heilpädagogisches Zentrum für Kinder und Jugendliche mit geistigen Behinderungen, Pskow, Russland

Antrag abgelehnt! – Eltern mit Behinderungen im gesundheitlichen und sozialen Versorgungssystem

DR. MARION MICHEL, Universität Leipzig

Moderation:

HELENE LUIG-ARLT & BERND SCHLEBERGER, Bundesverband Deutscher West- Ost Gesellschaften (BDWO) e.V., Berlin

81 Freitag | 09.00 Uhr

Fachforum

Inklusive Bildungslandschaften und Strukturen

Vielfalt lernen und lehren – Chancen und Herausforderungen einer inklusiven Bildung

BEATE PROLL, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Hamburg

„Ich gehe in ein neues Leben, bin da wirklich jetzt drin. Ich habe einen Riesensprung dahin gemacht, wohin ich wollte“ – Evaluations-erkenntnisse eines innovativen Projektes zur beruflichen Re-Integration von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen

PROF. DR. STEFAN BESTMANN & SARAH HÄSELER-BESTMANN, Europäisches Institut für Sozialforschung, Berlin

Weitblick – Projekt zur frühen Berufsbahnung für Förderschülerinnen und Förderschüler

SIGRID WEGE, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Moderation:

PETRA ROSSMANITH, Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie (BIP), Berlin
MICHAEL ZANDER, Berlin

PATIENT/INNEN UND VERSORGUNG

82 Freitag | 09.00 Uhr

Workshop

Gesundheitsversorgung nicht krankenversicherter oder scheinbar nicht krankenversicherter Menschen in Deutschland

Selbstmedikation bei sozial Benachteiligten

INGE DÖRING, Gesundheitsamt Kreis Heinsberg
DR. UDO PUTEANUS, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Münster

Poliklinik für nicht krankenversicherte Menschen (Medizinische Ambulanz ohne Grenzen)

NELE KLEINHANDING & PROF. DR. GERHARD TRABERT, Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Mainz

Praxen ohne Grenzen

DR. UWE DENKER, Praxis ohne Grenzen Region Bad Segeberg e.V.

Menschenrecht sexuelle Gesundheit für SexarbeiterInnen – der ÖGD als Versorgungseinrichtung

HEIDRUN NITSCHKE, Gesundheitsamt Köln

Moderation:

DR. UDO PUTEANUS, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Münster
PROF. DR. GERHARD TRABERT, Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Mainz

83 Freitag | 11.00 Uhr

Fachforum

psychische-gesundheit@neue.medien. Mediales Informations- und Bewältigungshandeln bei psychischer Störung und Krankheit

Depressions-Online-Foren als virtueller Ort der Krankheitsbewältigung

CHRISTOPH KARLHEIM, Universität Bielefeld

Informationales Handeln im Web 2.0 bei Borderline-Persönlichkeitsstörung

HERMANN-T. STEFFEN, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Bethel

Potenziale und Risiken des aktiven Medienhandelns im Kontext von Essstörungen

DR. EVA BAUMANN, Universität Bielefeld

Moderation:

CHRISTOPH KARLHEIM, Universität Bielefeld
HERMANN-T. STEFFEN, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Bethel

HIV/AIDS

84 Freitag | 09.00 Uhr

Fachforum

Sexarbeit in Europa – Gesellschaft, Arbeit und Gesundheit

Prostitution in Berlin – im Wandel der gesetzlichen Regelungen

WILTRUD SCHENK, Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung, Gesundheitsamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Berlin

Gesetzliche Regelungen von Prostitution in verschiedenen europäischen Staaten

JOHANNA WEBER, Politische Sprecherin des Berufsverbandes für erotische und sexuelle Dienstleistungen, Berlin

Sexarbeiter_innen und sexuelle Gesundheit. Empfehlungen für die Präventionspraxis aus der BORDERNETWORK-Studie in sieben EU-Ländern

TZVETINA ARSOVA NETZELMANN, SPI Forschung gGmbH, Berlin

Moderation:

ELFRIEDE STEFFAN, SPI Forschung gGmbH, Berlin
SIMONE WIEGRATZ, Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiter/innen (Bufas e.V.), Berlin



SUCHT

85 Freitag | 09.00 Uhr

Fachforum

Gesund und unabhängig älter werden – Berliner Ansätze zur Vorbeugung von und frühen Interventionen bei Sucht im Alter

Sucht(-gefährdung) im Alter: Evidenz und Hintergründe

ANKE SCHMIDT, Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Möglichkeiten der Pflegestützpunkte für zielgruppenspezifische Beratungen

DR. KATHARINA GRAFFMANN-WESCHKE, AOK Nordost, Berlin

Der Gesundheitszielprozess GESUND ALT WERDEN IN TREPTOW-KÖPENICK. Im Fokus: Abhängigkeitsgefährdungen im Alter – Lösungsansätze für und in Treptow-Köpenick

INES FEIERABEND & MARIO NÄTKE, Bezirksamt Treptow-Köpenick, Berlin

Moderation:

KERSTIN JÜNGLING, Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

86 Freitag | 11.00 Uhr

Diskussion

Podiumsdiskussion zum Tabakwerbeverbot

Ein Tabakwerbeverbot als nachhaltige gesundheitspolitische Maßnahme

Ein langfristiger und nachhaltiger Rückgang des Tabakkonsums in Deutschland ist ohne umfassendes Tabakwerbeverbot nicht möglich. Mitglieder des Deutschen Bundestages diskutieren mit Vertreter/innen des Forum Rauchfrei und dem Publikum über ein solches Verbot, das in erster Linie die Außenwerbung für Tabakprodukte umfasst und darüber hinaus jede Form der Verkaufsförderung und einen Verzicht auf Spenden und Sponsoring von Seiten der Tabakindustrie ablehnt.

LOTHAR BINDING, MdB, SPD

DR. HARALD TERPE, MdB, Bündnis 90/Die Grünen

N.N., CDU/CSU

N.N., DIE LINKE

Moderation:

JOHANNES SPATZ, Forum Rauchfrei

87 Freitag | 13.45 Uhr

Fachforum

Soziale Ungleichheiten im Tabakkonsum unter Jugendlichen: Nationale und internationale Evidenz

Bildungsunterschiede im Rauchverhalten von Jugendlichen in Deutschland. Aktuelle Ergebnisse und Trends

BENJAMIN KUNTZ & PD DR. THOMAS LAMPERT, Robert Koch-Institut (RKI), Berlin

Inwieweit tragen Familie, Schule und Freunde zu sozialen Ungleichheiten im Rauchverhalten von Jugendlichen bei? Ergebnisse der internationalen „Health Behaviour in School-aged Children“ (HBSC)-Studie

IRENE MOOR, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Bildungssystem und Wohlfahrtsstaatlichkeit als Determinanten der sozialen Ungleichheit im Tabakkonsum von Jugendlichen – Befunde der internationalen „Health Behaviour in School-aged Children“ (HBSC)-Studie

KATHARINA RATHMANN, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Assoziationen zwischen schulischer Gesundheitsförderung und Rauchen im Jugendalter in Deutschland – Ergebnisse der internationalen „Health Behaviour in School-aged Children“ (HBSC)-Studie 2009/10

UTE HILTZER, Universität Bielefeld, WHO Collaborating Centre for Child and Adolescent Health Promotion

Tabakkontrollpolitiken und sozioökonomische Ungleichheiten im Rauchen bei Jugendlichen: Eine Mehrebenenanalyse in 29 Ländern

DR. TIMO-KOLJA PFÖRTNER, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Moderation:

DR. TIMO-KOLJA PFÖRTNER & KATHARINA RATHMANN, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

SALUTOGENESE

88 Donnerstag | 14.15 Uhr

Workshop

Hilfen für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Salutogenese – ein nachhaltiges und gerechtes Konzept?

Einführung in das Konzept der Salutogenese – Vertrauen als Grundlage einer gesunden Persönlichkeit

RÜDIGER-FELIX LORENZ, Zentrum für Gesundheitsförderung Hannover

Die Relevanz der sozialen Beziehung für nachhaltige Salutogenese

MICHAEL ROSLON, Universität Duisburg-Essen

Empfehlungen für eine salutogenetisch orientierte kommunale Gesundheitsförderung

DR. JOACHIM HARTLIEB, Unna

Moderation:

HEIKE KUHL, Salutogenese Coaching & Seminare, Berlin

CHRISTA LORENZ, Zentrum für Gesundheitsförderung Hannover

STUDIUM UND BERUF

89 Donnerstag | 16.15 Uhr

Fachforum

Karrierewege in den Gesundheitswissenschaften/Public Health: vom Bachelor zur Promotion

Berufseinmündung nach dem BA Public Health: ein Praxisbericht

STEPHANIE WREDE, AQUA-Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH, Göttingen

20 Jahre Public Health Ausbildung an der LMU München: Rückblick und Perspektiven auf Basis einer Alumnibefragung

LISA PFADENHAUER, Ludwig-Maximilians-Universität München

Promotion zum Dr. Public Health – Chancen und Risiken

DR. NINA ADELBERGER MPH, Charité-Universitätsmedizin Berlin, Berlin School of Public Health

Moderation:

PROF. DR. MARIE-LUISE DIERKS, Medizinische Hochschule Hannover

PROF. DR. FRAUKE KOPPELIN, Jade Hochschule Oldenburg

90 Freitag | 09.00 Uhr

Workshop

Nachhaltige Gesundheitsförderung partizipativ entwickeln – Good practice Projekte von Studierenden für Studierende

Macy – Miteinander gesund bleiben – Health Literacy für Mehrgenerationen.

Ernährungsbildung für Senior/innen und Jugendliche – erste Ergebnisse

PROF. DR. HOLGER HASSEL & ANJA TREUTLEIN, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg

1-2-3 Schritte zum Wohlfühlbüro – Ein Leitfaden für Unternehmen

PROF. DR. HOLGER HASSEL & BARBARA ANGELER & FERHAT GENC & JANA HOLLE & JOHANNA OTT & STEPHAN RENZ, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg

„Life-Domain-Balance von Studierenden – Die Vereinbarkeit von Studium, Privatleben, Beruf/ Lebensunterhalt“ eine Befragung von Studierenden an der Hochschule Neubrandenburg

PROF. DR. ILSABE SACHS, Hochschule Neubrandenburg & STUDIERENDE der Hochschule Neubrandenburg

Transfer – Gesundheitsmanagement zur Stärkung der Region

DR. KERSTIN BAUMGARTEN & KATJA MANN & NICOLE VONEND, Hochschule Magdeburg-Stendal

Zielgruppenspezifische Projektentwicklung und Intervention im Setting und der Gemeinde

PROF. DR. STEFFEN SCHAAL, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg & STUDIERENDE der Hochschule Ludwigsburg

Moderation:

DR. KERSTIN BAUMGARTEN, Hochschule Magdeburg-Stendal

PROF. DR. HOLGER HASSEL, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg

MODERIERTE POSTERPRÄSENTATIONEN

Donnerstag | 13.00 – 14.15 Uhr

Posterpräsentation I

(findet während der Mittagspause statt)

Anwendung von Nahrungsergänzungsmitteln bei jungen Müttern aus sozial benachteiligten Gruppen und ihren Säuglingen

PROF. DR. BARBARA FREYTAG-LEYER & PROF. DR. JÖRG HAMPSHIRE & LENA RINTE, Hochschule Fulda

Frauen, ethnische Minderheiten, Drogenhilfe: What makes a difference?

TZETINA ARSOVA NETZELMANN & DR. JOYCE DREEZENS-FUHRKE & ELFRIEDE STEFFAN, SPI-Forschung gGmbH, Berlin

Professionelle Sprach- und Integrationsmittler: eine neue Dienstleistung zur besseren Versorgung von Migranten und interkulturellen Öffnung

FABIAN JUNGE, Servicestelle Sprach- und Integrationsmittlung, Wuppertal

Das bundesweite Netzwerk Sprach- und Integrationsmittlung

FABIAN JUNGE, Servicestelle Sprach- und Integrationsmittlung, Wuppertal

Leben lebenswert

EVA GEBEL-MARTINETZ, Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen e.V. – BZSL e.V.

Patienten-Information in Leichter Sprache – Chance zur Erhöhung der Patientensouveränität und Nachhaltigkeit der Gesundheitsförderung

ANJA SEIDEL, Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health, Leipzig

Partizipative Entscheidungsfindung in der Versorgung chronisch Kranker

ANA LÚCIA MAZUR & STEFANIE SCHMIDT, Hochschule Fulda

DYADEM – Ein psychosoziales Unterstützungsprogramm für Menschen mit Demenz und ihre Partner

PROF. DR. DR. MICHAEL ARMIN RAPP, Universität Potsdam

Das Forschungsvorhaben PSYTIA – Psychotherapie im Alter: Barrieren und Möglichkeiten des Zugangs

KATRIN FALK & PROF. DR. JOSEFINE HEUSINGER & KERSTIN KAMMERER, Institut für Gerontologische Forschung e.V. (IGF), Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e.V. (LAGO – Hilfe bei Krebs)

DR. ANJA BARGFREDE, LAGO Brandenburg e.V., Potsdam

Freitag | 12.30 – 13.45 Uhr

Posterpräsentation II

(findet während der Mittagspause statt)

Mehr Männer in Kitas

DENISE MIKOLEIT & BENJAMIN OLLENDORF & STEFFI WOLF, Kinderstärken e.V. Hochschule Magdeburg-Stendal

Sexualpädagogik

ANJA FUNKE, Hochschule Magdeburg-Stendal

Früh übt sich, was nachhaltig wirken soll! Nachhaltigkeit durch Lehrforschungsprojekte im Praxisfeld – ein Impuls für partizipative Qualitätsentwicklung

HANNA HOLST & STEFANIE SCHMIDT & ISABELL WESCH, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Weitblick – frühe Berufsbahnung für Förderschülerinnen und Förderschüler

SIGRID WEGE, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg

Zum Lebensalltag stark übergewichtiger Kinder aus sozial benachteiligten Familien.

Eine qualitative Studie zu Bewegungsaktivitäten und Ernährungsgewohnheiten aus sportpädagogischer Perspektive.

MAREKE BENINGA, Universität Göttingen

Psychische Gesundheit von übergewichtigen und adipösen Jugendlichen

LAURA KRAUSE & PD DR. THOMAS LAMPERT, Robert Koch-Institut (RKI), Berlin

Sexualpädagogik und Chancengleichheit im Berliner Jugendarrest. Implikationen einer Studie für die pädagogische Praxis.

THOMAS WILKE, Berliner Aids-Hilfe e.V.

Praktische Umsetzungserfahrungen für ein Gesundheitsmanagement in KMU in regionalen Netzwerken

PROF. DR. SABINE NITSCHKE & DR. SABINE RESZIES, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement als zentrales Handlungsfeld des Betrieblichen Gesundheitsmanagements – Das Projekt „BEM-Netz“

TOBIAS REUTER & ALEXANDRA SPORBERT, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin

astra – Aktive Stressprävention durch Rauchfreiheit in der Pflege

DR. ANNEKE BÜHLER & KATRIN SCHULZE, Institut für Therapieforschung IFT München
PROF. DR. MATHIAS BONSE-ROHMANN & INES SCHWEIZER, Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Esslingen (SAGP)
CHRISTA RUSTLER & SABINE SCHEIFHACKEN, Deutsches Netz Rauchfreier Krankenhäuser & Gesundheitseinrichtungen DNRFK e.V. Berlin

Altersgerechte Beschäftigung: der Stellenwert ganzheitlicher, innovativer und nachhaltiger Konzepte in der Pflege und Sozialen Arbeit

DR. BARBARA HINDING, Universität Heidelberg



KOORDINATOR/INNEN

Niels-Jens Albrecht | Marion Amler | Jörg Backes | Prof. Dr. Ullrich Bauer | Prof. Dr. Uwe H. Bittlingmayer | Prof. Dr. Beate Blättner | Pia Block | Stephan Bluemel | Christa Böhme | Nicole Böhme | Prof. Dr. Gabriele Bolte | Dr. Gudrun Borchardt | Dr. Susanne Deininger | Stefan Bräunling | Dr. Petra Brzank | Jeffrey Butler | Dr. Susanne Deininger | Manfred Dickersbach | Prof. Dr. Marie-Luise Dierks | Dr. Anja Dieterich | Danielle Dobberstein | Dieter Eichinger | Prof. Dr. Thomas Elkeles | Prof. Dr. Gudrun Faller | Prof. Dr. Raimund Geene | Gunnar Geuter | Natalie Götz | Michaela Graf | Heino Gülleman | Dr. Dr. Burkhard Gusy | Prof. Dr. Daphne Hahn | Michael Hahn | Ulrike von Haldenwang | Prof. Dr. Holger Hassel | Annette Hautumm-Grünberg | Rike Hertwig | Angelika Hessling | Prof. Dr. Josefine Heusinger | Till Hoffmann | Petra Hofrichter | Dr. Ellis E. Huber | Monika Hufnagel | Maren Janella | Felicitas Jung | Fabian Junge | Holger Kilian | Rita König | Prof. Dr. Frauke Koppelin | Dr. Monika Köster | Andrea Kuhn | Detlef Kuhn | Dr. Joseph Kuhn | Prof. Dr. Susanne Kümpers | PD Dr. Thomas Lampert | Lena Lau | Dr. Frank Lehmann | Claudia Lemhoefer | Dr. Katrin Lohmann | Rüdiger-Felix Lorenz | Niels Löchel | Dr. Katrin Lohmann | Dr. Claudia Mahler | Daniela Manke | Melanie Messer | Prof. Dr. Gisela Mohr | Andrea Möllmann-Bardak | Kerstin Moncorps | Irene Moor | Heike Müller | Dr. Birgit Nieskens | Barbara Noske | Lena Oeltjen | Ingrid Papies-Winkler | Sabine Oldag | Mechthild Paul | Dr. Paulo Pinheiro | Stefan Pospiech | Katarina Prchal | Dr. Christa Preissing | Prof. Dr. Dr. Michael A. Rapp | Katharina Rathmann | Helene Reemann | Simone Reinke | Dorothee Remmler-Bellen | Ilona Renner | Dr. Antje Richter-Kornweitz | Prof. Dr. Matthias Richter | Werena Rosenke | Petra Rossmann | Maïke Rühl | Dr. Diana Sahrai | Claudia Santos-Hövener | Karen Saß | Ina Schaefer | Dr. Iris Schiek | Elke Schilling | Annett Schmok | Rüdiger Schmolke | Karin Schreiner-Kürten | Aline Schubanz | Hermann-T. Steffen | Dr. Tomas Steffens | Prof. Dr. Magdalena Stüb | Prof. Dr. Leonie Sundmacher | Waldemar Süß | Prof. Dr. Gerhard Trabert | Verena Vogt | Prof. Dr. Anja Voss | Julia Waldhauer | Dr. Barbara Weigl | Karin Wieners | Hilde Wolf | Prof. Dr. Michael T. Wright

Vielen Dank für die Unterstützung!

Moderation: PIA BLOCK, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

VERZEICHNIS DER REFERENT/INNEN UND MODERATOR/INNEN MIT ANGABE DER JEWEILIGEN VERANSTALTUNGSNUMMERN

Abel, Martina	8	Eickhorst, Andreas	6	Heusinger, Karsten	63
Adamaszek, Kristin	2	Elbe, Martin	32	Hilgers, Heinz	1
Adelberger, Nina	89	Elkeles, Thomas	15 28	Hilitzer, Ute	87
Aghamiri, Kathrin	1	Ellsäßer, Gabriele	8	Hinding, Barbara	P 2
Akca, Nurten	26	Erzig, Hildegard	65	Hirschberg, Marianne	78
Alaze, Felizitas	49	Escher, Anita	43	Hoffmann, Till	3 7
Albrecht, Niels-Jens	23	Ewert, Thomas	70	Hofrichter, Petra	35
Alfes, Jana	28	Exner, Sandra	18	Holle, Jana	90
Alicke, Tina	25	Faisst, Cristina	55	Holle, Rolf	53
Altgeld, Thomas	A	Falk, Katrin	15 P1	Holleder, Alfons	49
Amontow, Volker	33	Faller, Gudrun	30 49	Holst, Hanna	P 2
Andreeva, Svetlana	80	Faryn-Wewel, Monique	28	Höppner, Claudia	5
Angeler, Barbara	90	Feierabend, Ines	85	Horn, Annett	14 68
Arsova Netzelmann, Tzvetina	P1 58 84	Feldhaus-Plumin, Erika	25	Huber, Ellis E.	36 65 69
Augustin, Marion	76	Fittkau, Bernd	36 65	Hundeloh, Heinz	62
B. Kurt, Serap	21	Flacke, Johannes	50	Hunger, Kathrin	30
Backes, Jörg	3	Flothkötter, Maria	2 25	Ihrlich, Elke	7
Bade, Patrick	22	Föhr, Ute	4	Ishorst-Witte, Frauke	34 35
Balas, Chariklia	22	Forkel, Jens A.	15	Jacobs, Klaus	51
Balke, Nora	25	Frank, Gernold P.	68	Janella, Maren	A
Bär, Gesine	57 A	Freytag-Leyer, Barbara	P 1	Janz, Anne	A
Bargfrede, Anja	P 1	Fricke, Monika	29	Jaque-Rodney, Jennifer	7
Baron, Jenny	24	Funk, Stephanie	57	Jofre-Bonet, Mireia	53
Barta, Tobias	35	Funke, Anja	P 2	John, Sebastian	54
Bartolini, Flaminia	24	Füssl, Eva	31	Jordan, Susanne	48
Bauer, Ullrich	47	Gampe, Jana	68	Jung, Felicitas	32
Baumann, Eva	83	Garms-Homolová, Vjenka	68	Jung, Anne	42
Baumgart, Sabine	50	Gawlik-Chmiel, Barbara	28	Jung, Edith	6
Baumgarten, Kerstin	90	Gebauer, Thomas	42 44	Junge, Fabian	23 P 1
Beckermann, Maria J.	5	Gebel-Martinetz, Eva	P 1	Jüngling, Kerstin	85
Beermann, Daniel	69	Geene, Raimund	2 5 48	Kaba-Schönstein, Lotte	56
Behrendt, Lutz	68	Gehrman, Gisela	69	Karlheim, Christoph	83
Beninga, Mareke	66 P 2	Genc, Ferhat	90	Karow, Philipp	29
Bergdoll, Karin	5	Gerhardy, Victoria	9	Kekeritz, Uwe	42
Bernhart, Maria	31	Gerull, Susanne	75	Kemeter, Björn	18
Bestmann, Stefan	81	Geuter, Gunnar	70	Kammerer, Kerstin	P 1
Binding, Lothar	86	Gies, Maria	9 10	Kickbusch, Ilona	61
Bittlingmayer, Uwe H.	45 A	Glade, Nadine	32	Kilian, Holger	56
Bitzer, Eva	47	Goen, Carola	66	Kilic, Serpil-Sehray	37
Blättner, Beate	13 49 50	Goldapp, Cornelia	67	Kirschner, Wolf	28
Bock, Natalie	64	Göttke, Line Edith	26	Kittel, Meike	15
Böhm, Andreas	75	Göttlein, Eva	73	Klapp, Christine	11 79
Böhm, Anke	37	Götz, Natalie	51 53 54	Kleefeldt, Esther	24
Böhme, Christa	72	Grabka, Markus	74	Kleinehanding, Nele	82
Bolte, Gabriele	50	Graffmann-Weschke, Katharina	85	Klimeczek, Heinz-Josef	76
Bömermann, Hartmut	76	Gräfel, Elmar	14	Kloor, Heidi	16
Bonse, Matthias	P 2	Grimm, Maureen	15	Kluge, Ulrike	24
Borchardt, Gudrun	8	Gross, Yasmin	63	Knieps, Franz	A
Borkowski, Susanne	10	Grünewald- Funk, Dorle	67	Köbsell, Swantje	26
Born, Sandra	32	Grunow, Martina	51	Köckler, Heike	50
Böttlinger, Ullrich	3	Güllemann, Heino	22	Koller, Daniela	54
Brand, Christian	6	Gusy, Burkhard	48 77	König, Jana	15
Bretag, Marion	69	Gutacker, Nils	55	Koppelin, Frauke	32 89
Brömsen, Anke	9	Hahn, Daphne	33	Korber, Katharina	53
Brzank, Petra	11 13	Hahn, Michael	2	Korf, Claudia	A
Bühler, Anneke	P 2	Hähnchen, Barbara	16	Kramer, Anja	64
Bunge, Christiane	72	Haider, Huberta	31	Krause, Laura	P 2
Buschhorn, Claudia	7	Hämel, Kerstin	19	Kröger, Elisabeth	65
Buskotte, Andrea	13	Hammes, Diana	6	Kroll, Lars Eric	74
Butler, Jeffrey	76	Hampshire, Jörg	P 1	Kronauer, Martin	78
Crăciun, Diana	26	Hanssen-Doose, Anke	56	Krüger, Katharina	2
Dadaczynski, Kevin	46	Hartlieb, Joachim	88	Kügler, Katrin Johanna	71
Dannemann, Almut	12	Hartmann, Thomas	69	Kuhar, Alice	31
Demirbüken-Wegner, Emine	E	Häsel-Bestmann, Sarah	81	Kuhl, Heike	88
Denker, Uwe	82	Hassel, Holger	67 90	Kuhn, Andrea	37
Dibelius, Olivia	25	Hautumm-Grünberg, Annette	63	Kuhn, Joseph	38
Dickersbach, Manfred	71	Heinz, Andreas	24	Kümpers, Susanne	16
Diekmann, Ele	37	Heinze, Martin	39	Kuntz, Benjamin	87
Dierks, Marie-Luise	21 89	Heißel, Andreas	12	Lampert, Thomas	46 74 87 P 2
Dieterich, Anja	39	Hellbernd, Hildegard	33	Lasner-Tietze, Cordula	10
Doherr, Frauke	11	Hentschel, Dagmar	15	Lauterbach, Karl W.	A
Döring, Inge	82	Herkt, Theresa	58	Laux, Beate	2
Drabinski, Thomas	51	Hernandez, Cristina	52	Leinert, Hartmut	35
Dreezens-Fuhrke, Joyce	58 P 1	Hertwig, Rike	17	Liebal, Christiane	9
Ehrlich, Conrad	8	Herweck, Rudolf	38	Liebel, Manfred	5
Ehrmann, Klaus	58	Hessling, Angelika	79	Liedtke, Stefanie	9
Eichler, Antje	25	Heusinger, Josefine	16 P 1	Lincke, Hans-Joachim	27

Lohfert, Christoph	52	Reimann, Bettina	57	Starke, Dagmar	76
Lohmann, Katrin	77	Reinke, Simone	68	Steffan, Elfriede	84 P1
Lorenz, Christa	88	Remmler-Bellen, Dorothée	36 65	Steffen, Hermann-T.	83
Lorenz, Rüdiger-Felix	88	Renner, Ilona	6	Steffen, Margret	22
Loss, Kerstin	65	Renz, Stephan	90	Steffens, Tomas	39
Luber, Eva	5 7	Reszies, Sabine	P 2	Steinke, Joß	27
Luetkens, Christian	38	Reul, Rolf	56	Stender, Klaus-Peter	38 61
Luig-Arlt, Helene	80	Reumschüssel-Wienert, Christian	78	Sterdt, Elena	10
Lummitsch, Uwe	73	Reuter, Tobias	P 2	Straubmeier, Melanie	14
Maass, Ellika	11	Richter, Matthias	46	Strube, Anke	15
Mahler, Claudia	78	Richter, Britta	70	Stülb, Magdalena	22
Mall, Werner	63, 66	Richter-Kornweitz, Antje	1 9 29	Stutzer, Erich	75
Manke, Daniela	58	Rinte, Lena	P 1	Sundmacher, Leonie	51 53 55
Mann, Katja	90	Rockhoff, Wiebke	75	Süß, Waldemar	57 73
Mansky, Thomas	55	Rohwer, Lars	A	Syring, Volker	56
Marent, Benjamin	68	Rösch, Erich	35	Ta, Thi Minh Tam	26
Markhoff, Steffi	63	Rosenbrock, Rolf	E	Tack, Anita	E
Marmot, Michael	E 59	Rosenke, Werena	34	Tengeler, Sabine	73
Marx, Kerstin	67	Roslon, Michael	88	Terpe, Harald	86
Matthes, Jennifer	56	Rossi, Rainer	5	Tezcan-Güntekin, Hürrem	14
Matzke, Richard	71	Rossmannith, Petra	81	Thomas, Hella	62
Maurer, Katja	43	Röttger, Julia	55	Thomas, Stefan	58
Mauz, Elvira	64	Rüdiger, Andrea	50	Tielking, Knut	15 29
Mayer, Heidrun	10	Rühmkorf, Daniel	61	Tietz, Katharina	40
Maywald, Jörg	1	Runge, Markus	17	Tomse, Mirjam	79
Mazur, Ana Lúcia	P 1	Rüppel, Joachim	44	Töpritz, Katharina	77
Meck, Gerhard	30 69	Rustler, Christa	P 2	Trabert, Gerhard	82
Meinlschmidt, Gerhard	70 75	Sachs, Ilsabe	90	Treutlein, Anja	90
Mengel, Melanie	19	Sahrai, Diana	45 49	Tromsdorf, Sylvia	66
Menrad, Ralf	71	Salman, Saffana	9	Tsouros, Agis D.	59
Messer, Melanie	19	Sann, Alexandra	1	Urschel, Karin	43
Michel, Marion	80	Sannemann, Wiebke	71	Viernickel, Susanne	64
Middendorff, Elke	77	Santos-Hövenner, Claudia	21	Vogt, Dominique	19
Mikoleit, Denise	5 P 2	Saß, Karen	12	Vogt, Verena	52 54
Mohr, Gisela	27	Sauter, Matthias	72	von Haldenwang, Ulrike	6
Möllmann-Bardak, Andrea	4	Schaal, Steffen	90	von Wahlert, Gabriele	29
Moncorps, Kerstin	4 66	Schaefer, Ina	2 57	Vonend, Nicole	90
Moor, Irene	87 46	Schäffer, Dirk	40	Voss, Anja	64
Mucke, Peter	42	Scheifhacken, Sabine	P 2	Wächter, Marcus	23
Mühlpfordt, Susann	28	Schenk, Wiltrud	84	Walter, Ulla	12
Mümken, Sarah	29	Schiek, Iris	29	Weber, Johanna	84
Mylius, Maren	21	Schilling, Elke	20	Wege, Sigrid	81 P 2
Nätke, Mario	85	Schleberger, Bernd	80	Wehowsky, Susanne	A
Nazmy, Nurina	11	Schluck, Stephanie	9	Wehrheim, Melanie	22
Neumann, Anna	6	Schmidt, Anke	85	Wendorf, Gabriele	E
Nieskens, Birgit	62	Schmidt, Bettina	38	Wenzlaff-Zwick, Ute	63
Nitsche, Sabine	P 2	Schmidt, Stefanie	P 1 P 2	Wesch, Isabell	P 2
Nitschke, Heidrun	82	Schmidt, Thomas	67	Wesselman, Elisabeth	23
Nordheim, Johanna	14	Schmok, Annett	4	Westphal, Jörn Michael	69
Noske, Barbara	24	Schmolke, Rüdiger	40	Wiegratz, Simone	84
Ollendorf, Benjamin	P 2	Schoen, Jacqueline	68	Wieners, Karin	33
Ortmann, Karlheinz	18	Scholz, Ines	2	Wienholz, Sabine	80
Ott, Johanna	90	Scholz, Stefan	54	Wilke, Thomas	P 2
Otto, Petra	5	Schreiner-Kürten, Karin	30	Wimmer-Puchinger, Beate	31
Ozegowski, Susanne	54	Schubert, Rainer	4	Windus, Gabriele	38
Pallmeier, Heike	62	Schubert, Kirsten	44	Winterholler, Marion	33
Pante, Thekla	33	Schuler, Rebekka	14	Woisin, Corinna	35
Paul, Mechthild	1	Schulze, Katrin	P 2	Wölbing, Ronny	3
Peinhaupt, Christa	72	Schulze, Martina	8	Wolf, Hilde	31
Peters-Steinwachs, Barbara	34	Schulze, Dennis	65	Wolf, Steffi	5 P 2
Pettelkau, Frederik	11	Schumacher, Martin	18	Wolf-Kühn, Nicola	5
Peusch, Philipp	68	Schumacher, Lutz	62	Wolter, Birgit	17
Pfadenhauer, Lisa	89	Schumann, Maria	64	Wörfel, Franziska	77
Pförtner, Timo-Kolja	87	Schwarz, Erika	4	Wrede, Stephanie	89
Piechotta-Henze, Gudrun	25	Schwarz, Thomas	43	Wright, Michael T.	58
Pinheiro, Paulo	47	Schwarze, Antje	23	Wübker, Ansgar	52
Plunger, Petra	58	Schweele, Sabine	17	Zander, Michael	78 81
Poskowsky, Jonas	77	Schweizer, Ines	P 2	Zavlaris, Elena	27
Pospiech, Stefan	E	Schwermer, Lisa	71	Ziese, Thomas	74
Pott, Elisabeth	E	Schyma, Petra	79		
Prah Ruger, Jennifer	45	Seidel, Anja	P 1		
Prchal, Katarina	18	Seiler, Kai	49		
Pritszens, Nina	40	Siegel, Martin	52		
Proll, Beate	81	Siegrist, Johannes	59		
Prüfer-Storcks, Cornelia	1	Sieland, Bernhard	62		
Prümel-Philippsen, Uwe	A	Simon, Michael	39		
Puteanus, Udo	82	Simshäuser, Ulla	77		
Raabe, Aline	28	Sommer, Dieter	64		
Rapp, Michael Armin	14 P 1	Sørensen, Kristine	47		
Rathmann, Katharina	46 87	Spatz, Johannes	86		
Ratzlaff, Ina	35	Spieler, Alfred	16		
Rawert, Mechthild	5	Sporbert, Alexandra	P 2		
Rehfeldt, Hannes	4	Stabile, Andreas	30		

Abkürzungsverzeichnis

E	Teilnehmende der Eröffnungsveranstaltung
A	Teilnehmende der Abschlusspodiums- diskussion
P 1	Teilnehmende der Posterpräsentation 1
P 2	Teilnehmende der Posterpräsentation 2

SATELLITENVERANSTALTUNG AM 12. MÄRZ 2014

„ZUSAMMEN WACHSEN! – UNTERSTÜTZUNG INTEGRIERTER KOMMUNALER STRATEGIEN FÜR EIN GESUNDES AUFWACHSEN“

Satellitenveranstaltung zum Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland

Mittwoch, den 12. März 2014 von 11.00 Uhr bis 17.30 Uhr

Technische Universität Berlin, Straße des 17. Juni 135

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/satellit-armut-gesundheit/satellit-2014

Zusammen wachsen als Beitrag zur Verbesserung gesundheitlicher Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche ist Motto und Motiv der Veranstaltung zum Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“. Die Koordinierung von Gesundheitsförderung und Prävention im kommunalen Rahmen geht über die Zusammenarbeit innerhalb der Kommune hinaus: Wie gelingt es, zu einer nachhaltigen Kooperationsgemeinschaft zusammenzuwachsen, Kooperationen und Partnerschaften zu stärken? Welche Unterstützung braucht es, damit kommunale Strategien für ein gesundes Aufwachsen weiter wachsen?

Inhaltlich fokussiert die Veranstaltung insbesondere auf die Unterstützungsmöglichkeiten kommunaler, lebensphasenübergreifender Gesundheitsstrategien („Präventionsketten“) durch die Landesebene. Auch die abgestimmte Gestaltung von Unterstützungsangeboten über den gesamten Lebensverlauf, also über das Kindes- und Jugendalter hinaus, wird thematisiert.

Eine breite Palette an themenspezifischen Workshops – von der Vorstellung von Landesprogrammen wie „Kein Kind zurücklassen!“ (NRW), „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“ oder „Gesunde Landkreise“ (Bayern) bis hin zu konkreten Umsetzungsmöglichkeiten in der Kommune – bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und den nachhaltigen Nutzen dieser Programme für die strategische Zusammenarbeit in den Kommunen zu diskutieren.

Wir danken dem AOK-Bundesverband für die Unterstützung der Veranstaltung.

Ab 15. Januar 2014 können Sie sich unter www.anmeldung.gesundheitbb.de anmelden.



INFORO ONLINE – WERKSTATT UND INTERNETCAFÉ AM 13. UND 14. MÄRZ 2014

MITEINANDER ARBEITEN, VONEINANDER LERNEN – ÜBER KOMMUNEN UND RESSORTGRENZEN HINWEG!

inforo online

inforo online – das Portal kommunaler Zusammenarbeit – bietet:

- Einblicke in bestehende Aktivitäten und Kooperationen von Kommunen, Organisationen und Programmen
- Unterstützung der Vernetzung und Zusammenarbeit durch interaktive Online-Instrumente, um Termine zu koordinieren, gemeinsame Beiträge zu bearbeiten und Ihre Aktivitäten bundesweit zu präsentieren
- Laufender Online-Fach Austausch zu verschiedenen Themen
- Konkrete Arbeitsmaterialien und Vorlagen aus den Kommunen

In entspannter Atmosphäre eines Internet-Cafés können Sie sich mit inforo online vertraut machen, das Service-Team steht Ihnen während des gesamten Kongresses mit Rat und Tat beiseite. In zwei Werkstätten à 30 Minuten (Do 13.45 Uhr, Fr 13.15 Uhr) erläutern wir Ihnen darüber hinaus interaktiv und im Detail die Möglichkeiten des Online-Angebotes.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



inforo online ist die Infrastruktur für die kommunale Austauschplattform Frühe Hilfen, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Mitteln der Bundesinitiative Frühe Hilfen, und die Online Instrumente zum kommunalen Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“ maßgeblich getragen durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

NÜTZLICHE HINWEISE

Veranstaltungsort

Technische Universität Berlin, Hauptgebäude
Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
Haltestelle: Ernst-Reuter-Platz

Das Tagungsgebäude ist barrierefrei zu erreichen.
Fahrstühle, behindertengerechte Toiletten und Parkplätze sind vorhanden.
Direkt vor dem Gebäude und in der unmittelbaren Umgebung stehen zahlreiche Parkmöglichkeiten zur Verfügung.

Zertifizierung durch die Ärztekammer und Anerkennung als Bildungsurlaub

Der Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland 2014 wurde von der Ärztekammer als Fortbildungsveranstaltung für Ärzt/innen mit 12 Punkten zertifiziert.
Hierbei werden für Donnerstag 6 und für Freitag 6 Punkte angerechnet.
Teilnahmebescheinigungen werden am Freitag von 09.30 Uhr bis 13.00 Uhr an der Anmeldung ausgegeben.
Die Berliner Senatsverwaltung hat den Kongress als Bildungsveranstaltung gem. § 11 Berliner Bildungsurlaubsgesetz anerkannt. Arbeitnehmer/innen und Auszubildende aus dem Land Berlin können für die Teilnahme Bildungsurlaub beantragen.

Teilnahmegebühr

Satellitentagung – Mittwoch, 12. März 2014
20 Euro regulärer Beitrag
10 Euro für Studierende und Rentner/innen

Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland 2014 Donnerstag und Freitag, 13. und 14. März 2014

120 Euro unterstützender Beitrag
80 Euro regulärer Beitrag
20 Euro ermäßigte Teilnahmegebühr für Studierende und Rentner/innen

Bei Erwerbsminderung oder Bezieher/innen von ALG-II sowie Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter ist die Teilnahme an allen Veranstaltungen kostenfrei. Eine Anmeldung ist in jedem Falle erforderlich.

Ihre verbindliche Anmeldung nehmen wir online per Anmeldeformular (zu finden unter www.armut-und-gesundheit.de) oder in Form des beiliegenden Anmeldebogens per Fax oder Post entgegen. Bitte melden Sie sich **bis spätestens 28. Februar 2014** bei uns an.

Bei Abmeldungen bis spätestens zwei Wochen vorher erstatten wir die Teilnahmegebühr abzgl. 10,- Euro Verwaltungskosten. Bei späteren Absagen kann leider keine Rückerstattung mehr erfolgen. Bei Nichterscheinen berechnen wir die volle Teilnahmegebühr.

Wir bitten um Überweisung des Teilnahmebetrags **bis spätestens 28. Februar 2014** auf das Konto:
Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Stichwort: Kongressgebühr A+G14 + Name der/des Teilnehmenden
Details siehe Anmeldekarte auf der letzten Seite dieses Heftes.

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin

BLZ: 100 205 00,

Konto-Nr.: 333 96 00

Bei Überweisung aus dem Ausland bitte angeben:

BIC: BFSWDE33BER

IBAN: DE31 1002 0500 0003 3396 00

Sie erhalten eine schriftliche Eingangsbestätigung, die Sie bitte bei der Anmeldung abgeben. Bei kurzfristigen Anmeldungen ist auch die Zahlung vor Ort möglich.

Assistenz

Sollten Sie Unterstützungsangebote, etwa eine/n Gebärdensprachdolmetscher/in, eine/n Schriftdolmetscher/in oder eine Assistenz benötigen, nehmen Sie bitte bis zum **25. Februar 2014** Kontakt zu uns auf.



Verkehrsverbindungen

Bitte beachten Sie, dass die folgenden Angaben ohne Gewähr sind, da sich kurzfristig Technikstörungen sowie Fahrplanänderungen ergeben können.

Fahrplanauskunft und Informationen zur Barrierefreiheit erhalten Sie unter www.bvg.de.

S-Bahn

S5, S7, S75 Haltestelle Zoologischer Garten (Haltestelle ist barrierefrei zugänglich), anschließend 15 Minuten Fußweg

U-Bahn

U2 Haltestelle Ernst-Reuter-Platz (Haltestelle ist nicht barrierefrei zugänglich)
U2, U9 Haltestelle Zoologischer Garten (Haltestelle ist barrierefrei zugänglich), anschließend 15 Minuten Fußweg

Bus

M45, 245 und X9 Haltestelle Ernst-Reuter-Platz (Haltestelle ist nicht barrierefrei zugänglich), anschließend ca. 10 Minuten Fußweg
M45 und 245 Haltestelle Steinplatz

Regionalbahn

RE1, RE2, RE7, RB14 Haltestelle S+U Zoologischer Garten (Haltestelle ist barrierefrei zugänglich), anschließend ca. 10 Minuten Fußweg

Flughafen Tegel

Mit der Buslinie X9 bis Ernst-Reuter-Platz fahren (Fahrzeit: ca. 15 Minuten)

Flughafen Schönefeld

RE7 oder S9 bis S+U Zoologischer Garten, anschließend ca. 10 Minuten Fußweg oder U2, M45, 245, X9 bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit: ca. 1 Stunde)

Auto

Autobahnanschlussstelle A100 (Stadttring), Abzweig Kaiserdamm, auf Kaiserdamm (später Bismarckstraße) bis zum Ernst-Reuter-Platz fahren, in die Straße des 17. Juni abbiegen. Universitätshauptgebäude ist das zweite Haus (Hausnummer 135) auf der rechten Seite.

Tagungsunterlagen

Tagungsunterlagen, Raumübersicht und Namensschild erhalten Sie vor Ort an der Anmeldung.

Verpflegung

Im Tagungsgebäude können preisgünstig Speisen und Getränke erworben werden.

Fotografische Dokumentation

Bitte beachten Sie, dass ein Fotograf die Veranstaltung dokumentieren wird. Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass von Ihnen Aufnahmen gemacht werden, wenden Sie sich bitte an Marion Amler, presse@gesundheitbb.de bzw. vor Ort an unsere Mitarbeiterinnen vom Pressestand.

UNTERKÜNFTE

Folgende Hotels halten für die Teilnehmenden des Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland Zimmer zu Sonderkonditionen bereit. Die Koordination erfolgt über die Hotels selbst. Die Preisangaben können abweichen.

Motel One Berlin-Hauptbahnhof

Invalidenstr. 54, 10557 Berlin
Tel.: (030) 364 10 050
E-Mail: berlin-hauptbahnhof@motel-one.com
EZ 76,50 Euro, DZ 99 Euro; inkl. Frühstück
Stichwort: „Kongress Armut und Gesundheit“
www.motel-one.com/en/hotels/berlin/hotel-berlin-hauptbahnhof
ca. 5-10 Minuten Fußweg bis Hauptbahnhof, anschließend S 7/ S 75 Wannsee/ Westkreuz bis Zoologischer Garten, weiter mit U 2 Theodor-Heuss-Platz/ Ruhleben bis Ernst-Reuter-Platz (Gesamtdauer ca. 30 Minuten)

Arktur City Hotel

Otto-Suhr-Allee 74, 10585 Berlin
Tel.: (030) 348 06 90
E-Mail: info@arktur-hotel.de
EZ 49 Euro, DZ 65 Euro; inklusive Frühstück
Stichwort: „Kongress Armut und Gesundheit“
www.arktur-hotel.de
ca. 12 Min. Fußweg oder Bus M45 S+U Zoologischer Garten ab Richard-Wagner-Platz bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit ca. 5 Minuten)

Motel One Berlin-Bellevue

Paulstraße 21, 10557 Berlin
Tel.: (030) 390 63 340
E-Mail: berlin-bellevue@motel-one.com
EZ 65,50 Euro, DZ 89 Euro; inkl. Frühstück
Stichwort: „Kongress Armut und Gesundheit“
www.motel-one.com/de/hotels/berlin/hotel-berlin-bellevue
ca. 10-15 Min. Fußweg bis S Bellevue, anschließend S 7 Wannsee Bhf bis Zoologischer Garten, weiter mit U 2 Theodor-Heuss-Platz/ Ruhleben bis Ernst-Reuter-Platz (Gesamtdauer ca. 30 Min.)

Wyndham Berlin Excelsior

Hardenbergstr. 14, 10625 Berlin
Tel.: (030) 31 55 0
E-Mail: anja.meister@grandcityhotels.com
EZ 95 Euro, DZ 104 Euro; inkl. Frühstück
Stichwort: „Kongress Armut und Gesundheit“
www.wyndhamberlinexcelsior.com
ca. 5 Min. Fußweg bis Steinplatz, anschließend Bus 245 / M45 Richtung Nordbahnhof/Spandau bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit ca. 2 Min.)

Aletto Kudamm

Hardenbergstraße 21, 10623 Berlin
Tel.: (030) 233 21 41 01
E-Mail: kudamm@aletto.de
EZ 54 Euro, DZ 32 Euro (Einzelpreis); inkl. Frühstück
Stichwort: „Armut und Gesundheit“
www.aletto.de/kudamm
ca. 5 Min. Fußweg bis Haltestelle Jebensstr., anschließend Bus 245 / M45 Richtung Nordbahnhof/ Spandau oder U2 ab Zoologischer Garten bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit je ca. 3 Min.)
Hinweis: die angegebenen Preise gelten nur bis 13.02.14, danach gelten die tagesaktuellen Raten

Hotel Hansablick

Flotowstr. 6, 10555 Berlin
Tel.: (030) 390 48 00
E-Mail: info@hansablick.de
EZ 79 Euro inkl. Frühstück
Stichwort: „Kongress Armut und Gesundheit“
www.hansablick.de
ca. 10 Min. Fußweg bis S Tiergarten, anschließend S 7/ S 75 Wannsee/ Westkreuz bis Zoologischer Garten, weiter mit U 2 Theodor-Heuss-Platz/ Ruhleben bis Ernst-Reuter-Platz (Gesamtdauer ca. 30 Min.)

Motel One Berlin-Tiergarten

An der Urania 12/14, 10787 Berlin
Tel.: (030) 236 31 29 0
E-Mail: berlin-tiergarten@motel-one.com
EZ 66,50 Euro, DZ 89 Euro; inkl. Frühstück
Stichwort: „Kongress Armut und Gesundheit“
www.motel-one.com/de/hotels/berlin/hotel-berlin-tiergarten
ab Haltestelle An der Urania mit dem Bus 187/ M19 Lankwitz/Grunewald bis Nollendorferplatz, von dort U2 Richtung Theodor-Heuss-Platz bis Ernst-Reuter-Platz (Gesamtdauer ca. 20 Min.)



Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung

Kontakt

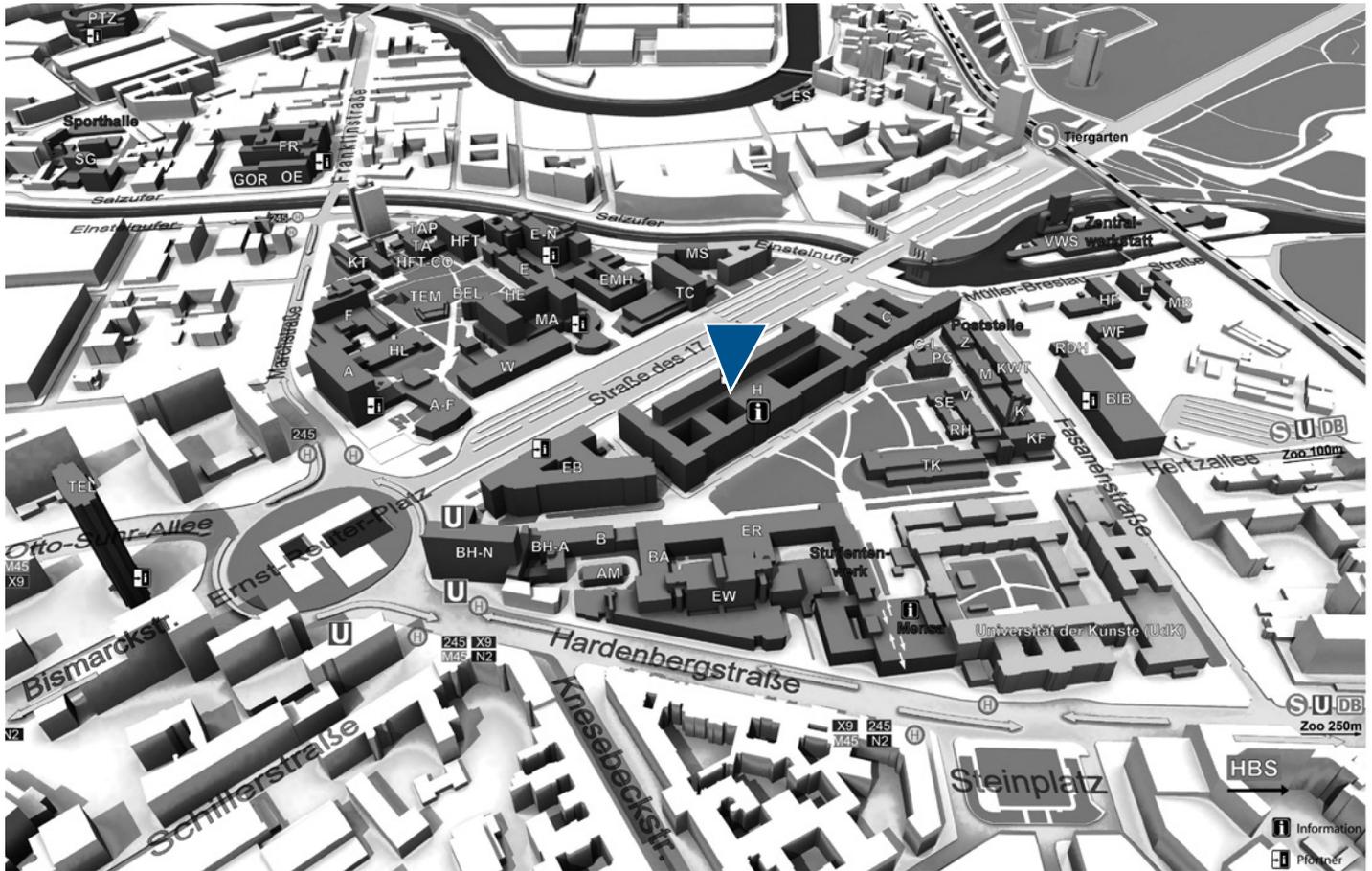
Kongressbüro:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung
Friedrichstraße 231
10969 Berlin
Tel.: (030) 44 31 90 – 73
Fax: (030) 44 31 90 – 63
kongress@gesundheitbb.de
www.armut-und-gesundheit.de



TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN – HAUPTGEBÄUDE

Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin



© TU Berlin

Bitte geben Sie zur besseren Raumplanung dringend an, für welche Veranstaltungen Sie die Teilnahme planen, indem Sie die laufende Nummer des Forums und ein Stichwort notieren (betrifft nicht die planare Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung).

Eine Übersicht Ihrer gewählten Workshops und/oder Fachforen können Sie sich nun online mithilfe unseres neuen **Kongressplaners** zusammenstellen. Auch eine an den Planer gekoppelte Anmeldung ist fortan möglich.

Den Planer und weitere Informationen finden Sie auf www.armut-und-gesundheit.de.

Hiermit melde ich mich verbindlich zum Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland, am Donnerstag, 13. und Freitag, 14. März 2014 an.

Meine dienstliche private Kontaktadresse lautet:

Name: _____

Vorname: _____

ggf. Institution: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Die Anmeldung ist mit Eingang wirksam.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte geben Sie zur besseren Raumplanung **dringend** an, für welche Veranstaltung Sie die Teilnahme planen, indem Sie die laufende Nummer des **Forums** und ein Stichwort notieren (betrifft nicht die planare Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung).

Do. 11.30 Uhr, Nr.

Do. 14.15 Uhr, Nr.

Do. 16.15 Uhr, Nr.

Fr. 09.00 Uhr, Nr.

Fr. 11.00 Uhr, Nr.

Fr. 13.45 Uhr, Nr.

Hiermit melde ich mich für die Satellitenveranstaltung am 12. März 2014 an.

20,- Euro regulärer Beitrag **10,- Euro ermäßigte Teilnahmegebühr**



Teilnahmegebühr Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland

- 120,- Euro** (unterstützender Beitrag)
- 80,- Euro** (regulärer Beitrag)
- 20,- Euro** (ermäßigte Teilnahme für Studierende und Renter/innen)
- kostenfrei***

*Bezieher/innen von ALG-II sowie Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung können kostenfrei an allen Veranstaltungen teilnehmen. Eine Anmeldung ist in jedem Falle erforderlich.

Wir bitten um Überweisung der Teilnahmegebühr bis zum **28. Februar 2014** auf das Konto: Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. Stichwort: Kongressgebühr A+G14 + Name der/des Teilnehmenden oder Satellitgebühr + Name der/des Teilnehmenden, oder Kongress- und Satellitengebühr 2014 + Name der/des Teilnehmenden Bank für Sozialwirtschaft AG, BLZ 100 205 00, Konto-Nr: 333 96 00 Bei Überweisungen aus dem Ausland: BIC: BFSWDE33BER IBAN: DE31 1002 0500 0003 3396 00 Sie erhalten bei Angabe Ihrer E-Mailadresse eine schriftliche Eingangsbestätigung Ihrer Anmeldung, die Sie bitte bei der Einschreibung am ersten Kongresstag mitbringen. Bei kurzfristigen Anmeldungen ist auch die Zahlung vor Ort möglich.

ZEITPLAN:

Donnerstag, 13. März 2014

ab 08.30 Uhr	Einschreibung der angemeldeten Teilnehmenden im EG des Hauptgebäudes der Technischen Universität Berlin
09.30 – 11.00 Uhr	Eröffnungsveranstaltung
11.30 – 13.00 Uhr	Programmphase I
14.15 – 15.45 Uhr	Programmphase II
16.15 – 17.45 Uhr	Programmphase III

Freitag, 14. März 2014

09.00 – 10.30 Uhr	Programmphase IV
11.00 – 12.30 Uhr	Programmphase V
13.45 – 15.15 Uhr	Programmphase VI
15.30 – 17.00 Uhr	Abschlussveranstaltung

Impressum:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung
Friedrichstraße 231
10969 Berlin
Tel.: (030) 44 31 90 73
Fax: (030) 44 31 90 63
kongress@gesundheitbb.de

Redaktion:

Stefan Pospiech (V.i.S.d.P.),
Marion Amler, Nicole Böhme,
Maren Janella, Lena Lau,
Lena Oeltjen, Aline Schubanz,
Julia Waldhauer

Satz und Layout:

Connye Wolff, www.connye.com

Druck:

schöne drucksachen GmbH

Bildnachweise:

alle Fotos: André Wagenzik
außer S. 24 – Dirk Heckmann



Bitte im Fensterumschlag an:

Wichtig:

Tragen Sie pro Anmeldeformular nur eine Person ein. Falls Sie mehrere Personen anmelden möchten, kopieren Sie die Anmeldung bitte in der benötigten Anzahl.

Gesundheit Berlin-Brandenburg
»Armut und Gesundheit«

Friedrichstraße 231
10969 Berlin

Anmeldung im Internet:

www.armut-und-gesundheit.de

oder per Fax an:
(030) 44 31 90 63

Anmeldung